

Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer

T 4694 E

Erscheint monatlich einmal an jedem 20. - Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 7,50 DM. - Zu beziehen direkt beim Verlag oder durch alle Postanstalten. Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. - Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. - Verlags- und Erscheinungsort: 2900 Oldenburg (Oldb).



gegr. 1849

Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,70 DM, Familienanzeigen 0,50 DM, Suchanzeigen 0,30 DM - Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist 2900 Oldenburg - Verlag Werbedruck Köhler + Foltmer, 2900 Oldenburg (Oldb), Ostlandsstraße 14, Postfach 5023

139. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 20. April 1987

Nummer 4

35 Jahre Memellandgruppe Düsseldorf und Umgebung

Für die Heimat weiterwirken

Unter diesem Motto wurde am 22. März im „Haus des Ostens“ das 35jährige Gründungsjubiläum der Düsseldorfer Gruppe veranstaltet. Mehr als 180 Teilnehmer konnte Ewald Rugullis, 1. Vorsitzender, im prall gefüllten Eichendorff-Saal begrüßen. Ein deutliches Zeichen für die Heimatverbundenheit der Memelländer und für ihren festen Willen, sich auch weiterhin für die verlorene Heimat einzusetzen.

Ein wohlgestaltetes Programm wurde von der Chorgemeinschaft Ostpr.-Westpr.-Sudetenland feierlich umrahmt. In seiner Begrüßung stellte Ewald Rugullis die Vertreter der Landsmannschaften, fast alle 1. Vorsitzenden der Memellandgruppen des Bezirks West sowie Vertreter der Ortsgemeinschaften vor. Zahlreiche Grußbotschaften wurden verlesen. Beim Totengedenken gedachte man, stellvertretend für alle Toten, des langjährigen Vorstandsmitgliedes, Erika Stegmann, die am 31. 12. 1986 verstarb.

In seinen Ausführungen erinnerte Rugullis an den 22. März 1939 und stellte damit die doppelte Bedeutung des Jubiläumstages heraus. Er unterstrich, daß in den 35 Jahren, unter 6 verschiedenen Vorständen, viel Arbeit in heimatlichem Sinne geleistet wurde, ermahnte aber gleichzeitig, in der Heimarbeit auch zukünftig nicht müde zu werden. Heimatliches Brauchtum, ostdeutsche Kultur und Heimatgeschichte, müssen gepflegt und in der richtigen Darstellung der Nachwelt weiter vermittelt werden.

Die Memellandgruppe Düsseldorf ist in den vielen Jahren zu einer großen Familie gewachsen. Zu keiner Zeit, seit der Gründung am 30. 3. 1952, hat die Gruppe so gute und stetig steigende Besucherzahlen zu verzeichnen, wie in den letzten 5 Jahren. Solche Erfolge sollten Ansporn und Verpflichtung sein im gleichen Sinne mit der Heimarbeit fortzufahren. Er schloß mit dem Dank an alle Anwesende für das Erscheinen, dankte allen Helfern und Mitwirkenden und ganz besonders den Mitgliedern des Vorstandes für den steten, uneigennütigen Einsatz und für die Hilfsbereitschaft.

Die Heimatgedichte rezitierten Margareta Koch, Inge Paul und Karin Go-

golka. Der Bezirksvertreter West, Herbert Bartkus, fand anerkennende Worte für die Memellandgruppe Düsseldorf und stellte die schaffensreiche und von sehr guten Erfolgen gekrönte Tätigkeit der Gruppe, unter der augenblicklichen Leitung, würdigend heraus. Von Glückwünschen und Lob überhäuft wurde der „Jubiläum“ auch von zahlreichen Ehrengästen.

Heinz Oppermann überbrachte als stellvertr. AdM-Bundesvorsitzender

Weiter Seite 51

Osterbotschaft

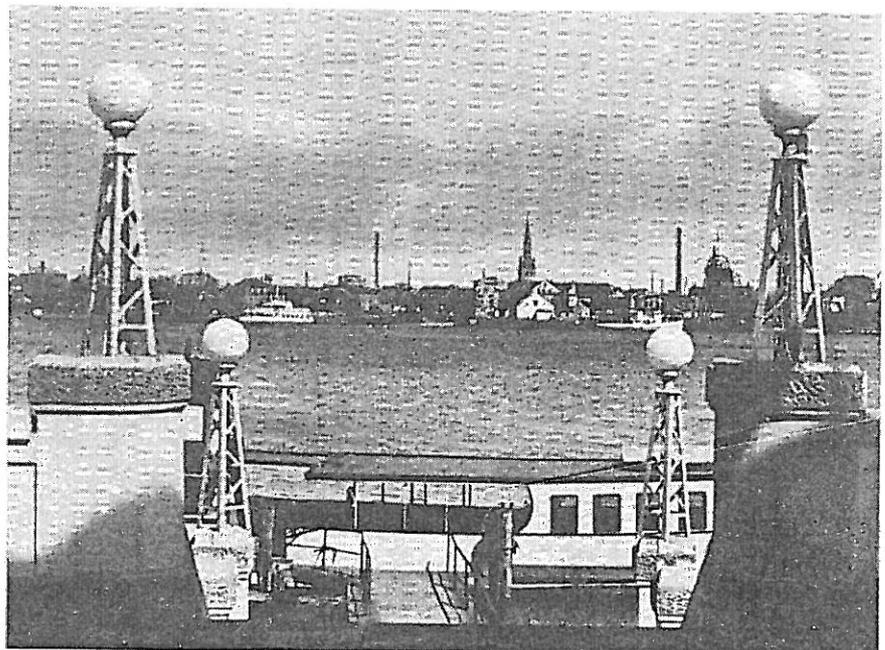
„Hört's, das Leben ist erschienen und ein ewiges Versöhnen kommt in Jesus uns zugeht!“

So, meine lieben Landsleute aus dem Memelland, heißt es in einem bekannten Lied. Das ist die aufregende, nicht zu fassende, alles Denken sprengende Botschaft von Ostern.

„Ich war tot, und siehe ich bin lebendig von Ewigkeit!“

Hier redet einer, der den Tod hinter sich gelassen hat, der das Dunkel und die Trostlosigkeit des Grabes überwand. Diese Botschaft brachte Leben in die verzagte Jüngerschar, sie brachen auf und bezeugten was sie gesehen und gehört hatten. Diese Botschaft will auch heute Leben wecken, das ist ihr eigentliches Ziel, denn nur vom Tode zum Leben erweckte können bezeugen, daß Christus der Heiland der Welt ist. Das, was am Kreuz geschah, wäre längst verges-

Bitte umblättern



Blitz-blank herausgeputzt erwartete Sandkrug die ersten Frühjahrgäste.

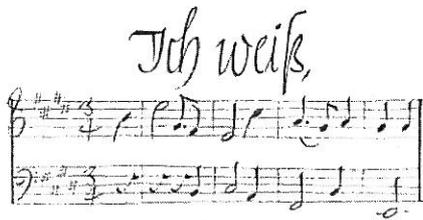
Bild MD

Osterbotschaft

Fortsetzung von Titelseite

sen ohne Ostern. Gott aber wollte, daß wir beides hören: Christus, für dich gestorben und für dich auferstanden! Karfreitag und Ostern gehören untrennbar zusammen.

Es fällt uns modernen Menschen nicht leicht, der Auferstehungs-Botschaft glaubend zu vertrauen. Ich denke jetzt nicht an die Gleichgültigen und an der Botschaft der Bibel Uninteressierten, an die, die sich immer nur mit sich selber beschäftigen. Nein, ich möchte denen besonders nahe sein, die sich quälen mit den finsternen Gedanken von Sorgen, Krankheiten, Zukunfts- und Todesängsten, die leiden am Alleinsein und den Enttäuschungen an Menschen. Ich möchte denen auch nahe sein, die unvergebene Schuld bedrückt. Da ist einer, der auferstanden ist, der's Leben kennt und uns versteht. Der dazu auferstanden ist, daß seine Sache weitergeht, daß Menschen Vergebung, Trost und Hilfe erfahren.



Ich weiß,
daß mein
Erlöser
lebet.

GEORG FRIEDRICH HANDEL 1685-1759

Und dann hat die Osterbotschaft eine nicht zu unterschätzende geistig-gesellschaftliche Bedeutung. Hier erfahren wir, was Leben wirklich ist. Hier wird überwunden jene im Menschen schlummernde Idee von der Machbarkeit aller Dinge, von der Freiheit als höchstem Daseinszweck, von der Selbstverwirklichung. Das ist immer noch die größte Sünde des Menschen, losgelöst von Gott, selbst zu bestimmen was gut und böse ist. „Der Auferstandene hat die Schlüssel des Todes und der Hölle“, sagt der Seher Johannes im letzten Buch der Bibel. Leben ist und bleibt ein Geschenk. Leben aus Gott ist etwas völlig anderes als die Summe unserer Erwartungen und Vorstellungen. Leben ist Gabe für Zeit und Ewigkeit. Wer glaubt, erfährt diese Gnade für sich persönlich, für sein Verhältnis zu Gott und zu seinen Mitmenschen. Österliches Leben heißt Anteil haben an der großen Freude, an dem neuen Weg, den man gehen darf, Freude, eine „neue Kreatur“ zu sein.

Alle österlichen Bräuche innerhalb und außerhalb des Gottesdienstes haben hier ihre Wurzeln. Wir werden gewiß gerade in diesen Tagen daran erinnert, wie wir zu Hause Ostern feierten. Wir werden es noch so tun und unseren Kin-

dern und Enkeln davon erzählen. Auch Wehmut und Trauer über den Verlust der Heimat, Schmerz über die Trennung von vielen lieben Menschen sind beschlossen unter dem Siegel der Osterbotschaft. Dort in der alten Heimat und da wo wir jetzt leben und unser Zuhause haben, wird der Ostersieg Christi bezeugt und geglaubt.

Ein zeitgenössischer Liederdichter drückt das so aus:

„Von Tod bist du erstanden, Herr Christus, für die Welt. Die Kräfte, die mich banden, sind an dem Sieg zerschellt. Mein Leben ist ein Fest! Was mich das glauben läßt, ist Gottes große Kraft, die neues Leben schafft.“

Daß Ihnen diese große Osterfreude geschenkt würde, wünscht Ihnen Ihr

Pastor Ulrich Scharffetter

1986 kamen 43 000 Ostblock-Aussiedler und 26 000 DDR-Zuwanderer

Der Zustrom von Aussiedlern aus Ostblockstaaten in die Bundesrepublik Deutschland hat sich im vergangenen Jahr wieder geringfügig erhöht. Ihre Zahl nahm, wie aus dem Jahresbericht des Bundesausgleichsamtes in Bad Homburg (Hochtaunuskreis) hervorgeht, gegenüber 1985 um 3820 auf insgesamt 42 788 zu. Die Mehrzahl von ihnen – 27 188 Personen – kam aus dem polnischen Bereich, 13 130 Menschen stammten aus Rumänien. Die bislang meisten Aussiedler – 69 455 – kamen 1981 in die Bundesrepublik Deutschland, die wenigsten (36 459) 1984. Die Zahl der Zuwanderer aus der DDR erhöhte sich 1986 leicht um 1266 auf insgesamt 26 178. Die meisten DDR-Zuwanderer gab es dem Bericht zufolge 1984 mit 40 974 Personen. opr

Hoffnung für die 3 Millionen Deutschen in Osteuropa

Auf der KSZE-Folgekonferenz in Wien hat Kanada einen Vorschlag für bessere Achtung nationaler Minderheiten eingebracht, den die Bundesrepublik Deutschland und andere westliche Delegationen unterstützt haben. Der bayerische Sozialminister Dr. Karl Hillermeier hat diese Initiative begrüßt, weil sie auch den deutschen Minderheiten in den osteuropäischen Staaten zugute komme. Dort leben als nationale Minderheiten noch über 3 Millionen Deutsche, von denen jährlich ca. 40 000 Personen in die Bundesrepublik Deutschland aussiedeln dürfen. Im vergangenen Jahr waren es genau 42 788 Deutsche.

Die Allgemeingültigkeit des Anliegens, alle administrativen Bedingungen zur besseren Achtung der Rechte nationaler Minderheiten zu schaffen, so betonte Staatsminister Dr. Hillermeier, ergebe sich schon daraus, daß dieser von Kanada zugunsten der baltischen Minderheiten in der UdSSR eingebrachte Vorschlag unverändert auch für die deutschen Minderheiten in den osteuropäischen Staaten Bedeutung und Aktualität habe.

„Mehr deutsche Aussiedler dürfen ausreisen“

– Günstige Entwicklung der Zugangszahlen aus der Sowjetunion setzt sich fort –

Im März 1987 kamen 3176 deutsche Aussiedler in das Bundesgebiet (März 1986: 2411). Die Aussiedlerzahlen des Monats März 1987 gliedern sich nach Angaben des Ministers wie folgt auf (in Klammern die Vergleichszahlen 1986):

aus Herkunftsgebiet ins Bundesgebiet

Polnischer Machtbereich	1.726 (1.432)
Sowjetischer Machtbereich	563 (68)
Tschechoslowakei	29 (63)
Ungarn	49 (38)
Rumänien	796 (837)
Jugoslawien	7 (1)
Sonstiger Ostblock	2 (0)
Über westliches Ausland	4 (2)

insgesamt Januar bis März 1987:
10.219 (8.000)

Bereits im ersten Vierteljahr 1987 sind über 2.200 mehr Aussiedler in das Bundesgebiet gekommen als im vergleichbaren Zeitraum 1986; dies entspricht einem Zuwachs von ca. 28%.

Gesetzliche Rentenversicherung – Bestandspflege liegt in Ihrem Interesse!

In der heutigen Zeit werden Wertpapiere, Versicherungspolice oder z. B. Sparbücher in aller Regel wohlgeordnet und sicher aufbewahrt. Warum das gleiche sehr oft bei Unterlagen, die die gesetzliche Rentenversicherung betreffen, nicht passiert, ist aus der Sicht eines Fachmannes unverständlich. Eine der Ursachen scheint insbesondere bei der Gruppe der selbständig Tätigen das vorhandene Mißtrauen gegenüber der gesetzlichen Rente zu sein. Trotz und alledem sollten – und dies gilt insbesondere für regelmäßige Beitragszahler – die Rentenversicherungsunterlagen vollständig vorhanden sein, denn nur aufgrund dieser Unterlagen wird später einmal auch eine Rentenzahlung erfolgen. Man kann also durchaus den ehemaligen Versicherungskarten bzw. den heutigen Entgeltnachweisen oder Beitragsbescheinigungen den gleichen Wert zumessen wie Aktien oder Banknoten, denn jeder Nachweis über eine Versicherungszeit auf dem Gebiet der gesetzlichen Rentenversicherung bedeutet im Rentenfall, der zudem jederzeit eintreten kann, bares Geld.

Dies gilt beim gesetzlichen Rentenrecht nicht nur für Beitragszeiten, sondern auch Nachweise über Ausfallzeiten oder Ersatzzeiten sind von entscheidender Bedeutung bei der Festsetzung der späteren Rentenhöhe. Hier seien beispielhaft genannt: Kriegsdienst oder ähnliche Zeiträume, Zeiten der Schul- oder Hochschulausbildung, der Arbeitsunfähigkeit oder aber der Arbeitslosigkeit.

Jeder sollte sich darüber im klaren sein, daß nur bei Vorlage seines kompletten „Versicherungslebens“ auch eine möglichst reibungslose Abwicklung des

Friede ist das Meisterstück
der Vernunft.
Immanuel Kant

Alle Landsleute von nah und fern, unsere Jugend und unsere Freunde sind herzlich eingeladen zum Hannover-Treffen 1987. Kommen Sie alle zum Zeichen, daß unsere alte Heimat stets unvergessen sein wird und wir in Treue die Kameradschaft zu unseren Landsleuten bewahren wollen.

Dieses Treffen findet wieder statt im Freizeithaus Vahrenwald, Vahrenwalder Str. 92, im unteren Saal. Zu erreichen ab Hauptbahnhof mit den Stadtbahnen 8 und 19 Richtung Vahrenwald bis Haltestelle Dragoner-Straße.

Achtung! Landsleute, welche bereits am Samstag anreisen wollen, werden um rechtzeitige Anmeldung bei der Geschäftsstelle Gerlach, 3000 Hannover, Gooebenstraße 42, Telefon 05 11/62 0471, gebeten.

9.00 Uhr: Einlaß
11.00 Uhr: Gedenkstunde
13.00 Uhr: Bufett-Ausgabe im Saal
14.30 Uhr: Kaffeestunde – Tanz
18.00 Uhr: Ende des Treffens

Es grüßt in heimatlicher Verbundenheit
Ihre
Memellandgruppe Hannover
Vorsitzende Gerda Gerlach

Während der Gedenkstunde ist die Bufett-Ausgabe geschlossen!

Bufett-Ausgabe im Saal:

ab 10.00 Uhr Bier und Kaltgetränke;
ab 13.00 Uhr kaltes Bufett
(Würstchen, Salat, Bratklops, Karbonade).
ab 14.30 Uhr Kaffee und Kuchen

Programm

zum 37. Hannover-Treffen der Memelländer
am Sonntag, dem 3. Mai 1987
im Freizeithaus Vahrenwald, Vahrenwalder Straße 92

Heimatgedenkstunde

11.00 Uhr

Chor: „Wo die Ostsee-Wellen ...“
Begrüßung: Gerda Gerlach, Vors. Memellandgruppe Hannover
Chor: „Eiche treten ...“
Totenehrung
Chor: „Zogen einst fünf wilde Schwäne“ a. d. Memelland
Tanzkreis: „Memeler Viergespann“ – in Trachten
Dia-Vortrag: „Memel 1985“ – Herbert Preuß, 1. Bund. Vors. AdM
Chor: „Es dunkelt schon ...“
Tanzkreis: „Insterburger Viergespann“ – in Trachten
Chor: gemeinsam
„Land der dunklen Wälder“ – Ostpreußenlied
Schlußwort: Herbert Preuß, 1. Bundesvorsitzender der AdM
Gemeinsam: Deutschlandlied

Mitwirkende BdV-Laienchor, Leiter Horst Springer
Volkstanzkreis Luthé: Leitung Waltraud Karge
Volkstanzkreis Luthé: Rezitation Eike
Tanz: Instrumental-Gruppe Laienchor

Rentenverfahren gewährleistet ist. Wenn erst beim Rentenanspruch wichtige Zeiten rechnet werden müssen, kann sich das Verfahren über Wochen und Monate hinziehen. Zudem unter Umständen entscheidende Belege überhaupt nicht mehr beigebracht werden können, da die entsprechenden Archive aufgelöst sind oder aber Belege nach Ablauf von Aufbewahrungsfristen vernichtet worden sind. In der Tat kann jeder Monat, der die gesetzliche Rentenversicherung betrifft, entscheidenden

Einfluß auf die Rentenhöhe haben oder sogar anspruchsauslösend sein.

Ferner sollte zumindest einmal im Jahr eine Sichtung der Rentenunterlagen erfolgen. Dies zum einen, um einer veränderten Gesetzeslage gerecht werden zu können oder aber sogar, um eventuell vorhandene Ansprüche durchzusetzen. Eine regelmäßige Bestandspflege empfiehlt sich also auch auf diesem Gebiet.

Georg M. Mandok, Düsseldorf

Für die Heimat weiterwirken

Fortsetzung von Titelseite

und Festredner des Tages, die Grüße des Bundesvorstandes und des 1. Vorsitzenden, Herbert Preuß. Seine Ansprache, die mit großem Interesse aufmerksam verfolgt wurde, stützte sich u. a. auf sechs gewichtige Schwerpunkte:

Der 22. März 1939

Es könne nicht davon die Rede sein, daß wir politisch verblendet gewesen seien, als die langersehnte Wiedervereinigung des Memellandes mit dem deutschen Vaterland erfolgte. Wer das behauptete, der habe nie begriffen, was es bedeute, ohne jede Schuld von seinem Vaterland abgetrennt zu werden und ständig für sein Deutschtum kämpfen zu müssen.

Freude über Anschluß an Deutschland

Die Freude an diesem Tag bezog sich nicht auf das damalige Regime in Deutschland, sondern auf die Befreiung von der unrechtmäßigen Besetzung unserer Heimat durch Litauen. Niemand habe das auf uns zukommende Weltgeschehen mit apokalyptischen Ausmaßen voraussehen und sich vorstellen können. Ebenso wenig hätten wir in jener Zeit in prophetischer Vorausschau kundtun können, daß wir Memelländer uns 48 Jahre später nach dem Verlust der Heimat an Rhein und Ruhr zusammenfinden würden, um die Erinnerung an die Heimat immer wieder wachzuhalten.

Grenzen von 1937

„Wir Memelländer sind keine besondere Volksgruppe, sondern gehören zu Ostpreußen. Unser Memelland ist plötzlich in den Blickpunkt des Weltgeschehens gerückt, als es nach dem Versailler Diktat 1919 vom Mutterland abgetrennt wurde und erst zwanzig Jahre später wieder den Anschluß an das größere Heimatland erreichte. Diese kurze geschichtliche Episode wäre für uns Vertriebene in der jetzigen Nachkriegszeit ohne rechtliche Folgen geblieben, wenn man uns Memelländern in der Bundesrepublik Deutschland nicht durch den unseligen Begriff der „Grenzen von 1937“ quasi die Zugehörigkeit zum Deutschen Reich streitig machen wollte. Hiergegen mit allen gebotenen Mitteln in Wort und Schrift anzugehen, ist und bleibt unser besonderes Anliegen.“

Weder ewig gestrig noch kalte Krieger

Wer uns so bezeichne, so Oppermann, der handle verleumderisch und böswillig. Das feierliche Abschwören jeder kriegerischen Handlung und Gewalt sowie der Verzicht auf Rache und Vergeltung, in der Charta von 1950, sei für uns oberstes Gesetz. Aber niemand dürfe und das im Grundgesetz verbürgte Recht auf freie Meinungsäußerung ab sprechen.

Weiter nächste Seite

Für die Heimat . . .

Die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise

Es sei falsch und eine völlig irrige Schlußfolgerung, wollte man uns und unsere Organisation einzig und allein auf das kulturelle Gebiet abschieben und uns damit keine weiteren Kompetenzen einräumen. „Die AdM hat den Zweck, in Erfüllung des Grundgesetzes im Sinne der Charta und der Menschenrechtskonvention der Vereinten Nationen für die Verwirklichung der Menschenrechte tätig zu sein und insbesondere das Recht auf Heimat und das Selbstbestimmungsrecht einzutreten.“ Dieses Recht, betonte Oppermann, nehmen wir für uns in Anspruch, denn es steht auf unserer Seite.

Wie soll es weitergehen?

„Politische Gegebenheiten und Konstellationen sind nicht für die Ewigkeit errichtet, auch wenn sie mit noch so starken ideologischen Dogmen untermauert zu sein scheinen. Wir hoffen auf die endliche Überwindung der Spaltung

Europas, denn nur auf diese Weise kann auch die Spaltung Deutschlands überwunden werden. Für dieses Europa in Frieden und Freiheit gibt es keine Alternative. Das gilt auch für uns Vertriebene. Hierauf hinzuwirken, muß unser Ziel sein und bleiben.“

Die Schlußworte sprach Margareta Koch. Mit dem Heimatlied „Land der dunklen Wälder“ und dem Deutschlandlied, schloß die Feierstunde.

Nach einer Pause folgte die Ehrung verdienter Landsleute. Mit einem kleinen Buchgeschenk wurden diejenigen Mitglieder bedacht, die schon an der Gründungsversammlung teilgenommen hatten. Die anschließend vorgeführte Dia-Serie „Dünen und Elche“ fand sehr guten Anklang.

Bei Tanz und Unterhaltung blieben viele noch einige Stunden beisammen. Man trennte sich in dem Bewußtsein, einen für die Gruppe einmalig erlebnisreichen Tag genossen zu haben. Der Vorstand dankt allen Spendern und bittet diejenigen Landsleute um Entschuldigung, die im überfüllten Saal keinen Platz fanden.



Ein Bild aus Italien?

Nein – es ist ein Blick vom Hof Kirchhofstraße 11 zur Neuen Straße in Memel, im August 1985. Bild MD

Ostern in Corallischken

Bald haben wir Ostern, und so laßt Euch von dem schönen Fest erzählen, wie wir es in meiner Kinder- und Jugendzeit erlebten!

Als wir Kinder noch klein waren, war das größte Erlebnis das Ostereiersuchen. Es kam ganz darauf an, ob es ein frühes oder spätes Osterfest war, denn bei Schnee und Frost brachte der Osterhase die Eier ins Haus, und dort versteckte er sie. Aber es gab auch Ostern manchmal so schöne warme Tage, daß wir im Garten suchen konnten. Merkwürdigerweise hatte der Osterhase unserer Mutter einen langen Zettel hinterlassen, auf dem genau stand, wo er welche Eier versteckt hatte! Trotzdem wurden nicht alle Köstlichkeiten gefunden, und nach Wochen fand man noch ein aufgeweichtes Gelee-Ei oder einen zerflossenen Schokoladenhasen unter einer Baumwurzel oder in einer Astgabel.

Später, als wir größer waren, durften wir beim Färben der Eier helfen. Ange-

tan mit einer alten Schürze, die bald in bunten Farben prangte, bewegte man die gekochten Eier in den kleinen Porzellanschüsseln mit einem Hölzchen. Zwiebelschalen, Moose und Beerensäfte wurden zum Färben verwendet, bis es die fertigen Eierfarben zu kaufen gab, und natürlich durften die selbsterbehaltenen Eier nicht fehlen. Aus den harten Schalen der Enteneier konnte man sehr hübsche kleine Vasen machen, mit Fußchen aus Siegelack, die mit den ersten Schneeglöckchen gefüllt, den Tisch am Ostermorgen schmückten. Gründonnerstag gab es immer die Gründonnerstag-Kringel mit Rosinen gefüllt, kennt Ihr sie noch?

Und dann das Schmackostern: „Schmackoster, Schmackoster, gib Eier und Speck, und gibst Du nicht Eier, so geh ich nich' weg!“ Das war ein Spaß, so früh am Morgen Eltern, den „Härrn Entspäcker“, Mamsellen und die Hausmädchen heimzusuchen, ihnen das Fe-

derbett wegzuziehen und mit der Birkenrute auf die nackten Beine zu hauen! Aber nicht so schlimm, die Hauptsache, sie schriegen alle tüchtig und baten um Gnade. –

Später, als wir mit der Kleinbahn nach Memel in die „große“ Schule fuhren, war die Versetzung zu Ostern am eindrucksvollsten. Ach, wann schon fiel das Zeugnis so aus, wie man gehofft hatte! Zu viele Schwierigkeiten hatte es mit Litauisch, Matte und Englisch gegeben! Nicht immer waren die Lehrer wohlgesinnt gewesen, so meinte man. So kam der Augenblick, wo man mit dem Zeugnis vor Vater und Mutter treten mußte. Aber siehe da, am wichtigsten waren Betragen und Fleiß, gleich oben auf dem Zeugnisblatt, für die Eltern. Eine gute Note in Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Zeichnen und Musik putzten das Blatt ordentlich heraus und versöhnten die Eltern: „trotz der schwachen Leistungen in Litauisch, Mathematik usw. versetzt in die nächste Klasse!“ Hurra, hurra!

Jahre später fand ich beim Stöbern in einer Bodenkammer die Zeugnisse unseres Vaters, seine rote, samtne Abiturmütze mit den goldgestickten Initialen (welche „Flamme“ hatte sie gestickt?) und die vielen Alberten, die auf den Anzugsaufschlägen nach bestandener Abi getragen wurden. Zu meiner großen Überraschung war auch er einmal „kleben“ geblieben, hatte das Ziel der Klasse nicht erreicht, er, der uns immer als leuchtendes Beispiel von unserer Mutter hingestellt worden war!

Das Osterfest war immer ein fröhliches Fest, und so wurde auch immer gut und festlich zu Mittag gegessen. Bei uns gab es traditionell ein herrliches Gericht, dem ich nirgends wieder begegnet bin: Brühpudding mit Backobst und Schinken. Den Brühpudding herzustellen, auf dem Kohleherd, war ein wahres Kunststück und hat unserer Mutter und Mamsellen manchen Angstschweißtropfen



Und so sah es in Sandkrug 1985 aus. Im Hintergrund die neuen Hafenanlagen von Memel. Bild MD

gekostet. Ganz sachte mußten die Puddingformen stundenlang am Kochen gehalten werden, sollte die Spicse gelingen. Sorgfältig mußten die Formen gefettet und mit Reibrot ausgestreut werden, damit der zarte Pudding nicht kleben blieb, wenn er, locker von vielen Eiern und duftend, auf einen großen Teller gestürzt wurde. Mit A! und Oh! wurde er von allen, auch von lieben Gästen, bewundert und entsprechend gewürdigt.

Im Jungmädchenalter hörten wir von einem Osterbrauch, der uns Schönheit beschenken sollte. Wer will im Alter von 15, 16 Jahren nicht schön sein? Besonders unsere Älteste, die Dete, war ganz erpicht darauf. So ging sie vor Sonnenaufgang an eine Stelle der Baugst, wo das Flübchen eine Biegung nach Osten machte, das war wichtig, und wusch sich, wenn die Sonne über den Horizont lugte, das Gesicht mit dem kalten Wasser. Schweigen mußte sie auf Hin- und Rückweg und durfte auch nicht lachen, was in dem Alter sehr schwierig ist, sonst verlor der Zauber seine Kraft. Im Haus schweigend ins Mädchenzimmer zu kommen, wo wir drei großen Mädchen schliefen, war schwierig, denn wir anderen versuchten sie zum Sprechen und Lachen zu bringen. Eine Flasche mit dem „Zauberwasser“ hatte sie außerdem noch mitgebracht und stellte sie über dem Waschtisch auf das kleine Bord. Aber durch eine Ungeschicklichkeit fiel die Flasche herunter und zerschlug die blau-blumige Waschschißel, und es gab großen Ärger. Wieder war es nichts gewesen mit dem Schönheits-Osterwasser! Zum Glück ließ sie sich trösten: Im nächsten Jahr zu Ostern könnte sie es doch noch einmal versuchen, wer weiß, vielleicht würde dann das Wundermittel viel, viel besser wirken!

Jutta von Wildenradt

Palmsonntag

Daß in unserer Heimat der Palmsonntag als letzter Sonntag vor Ostern nicht nur der Einstimmung in die Karwoche, bei uns auch „Stille Woche“, genannt, diene, sondern auch der Erinnerung an den Einzug Christi in Jerusalem, ist bekannt. Damals streute das Volk Palmenzweige auf seinen Weg. In Ermangelung von Palmen, die in unserem rauen Klima nicht gedeihen, wählte man blühende Weidenruten als symbolischen Ersatz, um damit am Palmsonntag die Stuben zu schmücken. So wurde dann die Bezeichnung „Palmkätzchen“ für die Weidenruten allgemein gebräuchlich.

War der Winter lang, und lag Ostern besonders früh, schnitt man die noch nicht erblühten Weidenkätzchen ein bis zwei Wochen vorher ab und trieb sie in

der Vase und im warmen Zimmer vor. Wer in der Stadt wohnte und die Bienen nicht ihrer ersten Pollen berauben wollte, konnte mit Sicherheit einen großen Strauß vorgetriebener Weidenkätzchen auf dem Wochenmarkt kaufen. Findige Bauern stellten die Weidenruten zum Vortreiben in Farblösungen und lieferten dann Sträuße mit blauen oder rötlichen Palmkätzchen, die besonders guten Absatz fanden. Daß die Jugend zum bekannten und einträglichen „Schmackostern“ ebenfalls blühende Weidenruten benötigte, sei nur am Rande vermerkt.

Da der Palmsonntag in Ostpreußen zugleich auch Einsegnungstag war, hatte die Ausschmückung der Stuben und Kirchen mit Palmkätzchen und vorgetriebenen Birken- und Haselzweigen noch eine besondere Bedeutung. Gepreßte Palmkätzchenzweige wurden dann gerne als Erinnerung an den Konfirmationstag aufbewahrt.

Daß auch dieser Tag im Volksglauben mit besonderem Brauchtum verbunden war, stammte wohl noch aus vorchristlicher Zeit, als man das Erwachen der Natur, das Nahen des Frühlings und das Fest der Frühlingsgöttin „Ostara“ feierte. Wie bei allen großen kirchlichen Festen, wurde christliches und heidnisches Brauchtum miteinander verbunden, weil dieses zu fest im Volksglauben verwurzelt war und man darauf nicht verzichten wollte.

So wurden in manchen Gegenden Ostpreußens kleingeschnittene Weidenruten unter das Viehfulter gemischt, um das Vieh vor Verhexung zu schützen. Aus Weidenruten geflochtene Kreuze wurden in den Acker gesteckt, damit das Getreide vor Hagel, Mißwuchs und Schädlingen bewahrt blieb. Weidenkätzchen am Palmsonntag unter das Dach gesteckt, sollten das Haus vor Feuer und Blitzschlag bewahren.

Aufmerksam verfolgte man den Einzug der ersten Schwalben. Waren sie am Palmsonntag bereits da, konnte man auf eine gute Ernte hoffen. So gab es auch bestimmte Wetterregeln, die mit dem Palmsonntag verbunden waren: Ist der

Palmsonntag hell und klar, gibt es ein gutes und fruchtbares Jahr! – Palmsonntag im Klee, Ostern im Schnee – Regen am Palmsonntag brachte ein trockenes Jahr, – wenn am Palmsonntag Schwalben ziehn, wird die Wiese schneller grün.

Nach Palmsonntag begann in den Häusern der große „Frühjahrsputz“, damit zum Osterfest alles blitzblank war. Dann rückte man, jedenfalls in früherer Zeit, auch dem in den Häusern heimischen Ungeziefer zu Leibe. Jetzt war das große „Flohbannen“ fällig. Verbunden mit verschiedenen Zauber- und Bannsprüchen wurden die Stuben und die Ställe des Federviehs, die ja meist Brutstätten der Flöhe waren, gründlich ausgeräuchert. Heute sind diese „springenden Punkte“ zur Rarität geworden und allenfalls in einem Hundefell noch anzutreffen. Ob das Flohbannen bei der Ausrottung mitgeholfen hat, mag dahingestellt bleiben. Mit dem Verlust unserer Heimat gerät auch viel althergebrachtes Brauchtum in Vergessenheit und ist nur noch in Aufzeichnungen zu finden.

GGr

Die fremde Brücke nach Ruß . . .

Wem geht es wohl noch so wie mir? Ich kann und kann das „Dampfboot“ vom 20. Februar 1987 nicht weglegen. Es ist zu bitter, die Bilder zu betrachten, die zwei Landsleute unter großen Schwierigkeiten gemacht haben, denen es gelungen ist über Litauen bis nach Atmath vorzudringen. Das ist genau der Ort, wo ich als Kind unvergeßliche Stunden verlebte.

Sandhügel und Gras – wo unsere Gastwirtschaft und die der Nachbarn stand. Wir Kinder von damals, wo leben wir heute, wenn überhaupt noch? Etwa vielleicht in Skirwietell (wie ich unlängst erfuhr), in Hamburg, Offenburg, Bergkamen, Freiburg oder gar in Florida USA?

Bitte umblättern



Regionaltreffen West in Dortmund

am Sonntag, 24. Mai 1987

Reinoldi-Gaststätten, Reinoldistraße 7 – 9

Alle sind wir über unsere alte Petersbrücke gelaufen. Da stand nie ein Wachtposten, der uns den Weg versperrte wie heute. Unter dieser Brücke sind wir im glasklaren Wasser geschwommen, von den Triften kletternderweise ins Wasser gefallen. Auf den Wiesen, neben der Brücke mußten wir unsere zum Bleichen ausgebreitete Wäsche bewachen und gießen.

Wenn auch unsere Holzhäuser von damals im Laufe der vielen Jahre zerstört oder gar verfallen sind, so ist der Anblick der jetzigen Sandhügel nur noch doppelt schmerzlich für uns. Ich selbst sehe im Geist dort noch immer unser Haus stehen, denke daran, wie wir Kinder mit unseren Tieren dort spielten, meine Mutter, die längst in der Heimat ruht, den „Kater Budrys“ laut rief. Die litauisch-freundlichen Nachbarn erwarteten wohl meine Mutter, die unseren dicken Tigerkater nach dem damaligen Staatspräsidenten „Budrys“ getauft hatte. Meine kleineren Brüder lockten morgens in aller Frühe, auf dem Staketenzaun sitzend, fremde Tauben an, um sie später gegen Lösegeld wieder abzugeben.

Einmal war einer der Brüder aber verschwunden, alles Suchen vergebens. Erst, als man entdeckte, daß unsere uralte Wanduhr, die längst nicht mehr ging, verschwunden war, suchte man eifriger nach beiden. Die Uhr hatte buntbemaltes Holz um das Zifferblatt und das Schlagwerk war überhaupt nie gegangen. Ein winziges buntes Holzstückchen führte schließlich in Richtung Taubenschlag auf den Dachboden. Dort fand man schließlich den Übeltäter mitsamt seiner, in mühsamer Kleinarbeit vieler Stunden, fein säuberlich zerlegten Uhr wieder. Der Forscher hatte sein Werk getan, die Uhr ging nie mehr.

Auch hatte in unserem Gastzimmer eine Art Schrank gestanden, aus dem, wenn man ihn hätte bedienen können, eventuell Musik zu erwarten war. Diese inneren Walzen mit den gestanzten Löchern waren ebenfalls ein begehrtes Objekt meiner wißbegierigen Brüder. Es gelang ihnen, soweit ich mich erinnern kann, auch wirklich Töne hervorzuzaubern.

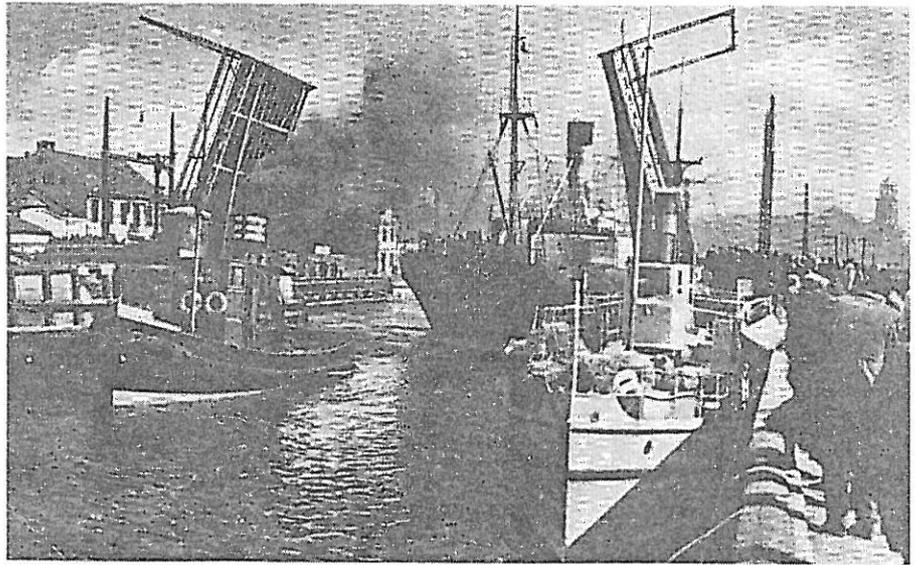
Dann hatten wir noch mit einer Ziege viel Spaß, die alle anderen wegboxte und sich nur allein von mir melken ließ; ferner war aber auch ein großer Schäferhund da, der unsere Mutterkatze zerriß, und der daraufhin erschossen wurde, um uns Kinder nicht zu gefährden. Die Katzenkinder habe ich damals mühsam mit Schnullerfläschchen großgezogen. Unser guter Hofhund „Rino“ war unser liebster Spielgefährte. Alles das lebt nun in der Erinnerung.

Die fremde Brücke in Ruß ist kein Ersatz. Umso schmerzlicher erinnert sie uns nur an unser Paradies, aus dem wir Gottseidank nicht vertrieben werden können.

Irmgard Dietz

Kleine Sprachkunde

Schimpfen ist das Sicherheitsventil der Seele, es bewahrt vorm Dreinschlagen. Doch ist Ihnen, liebe Leser, schon mal aufgefallen, daß ein Großteil unserer mehr oder weniger kräftigen Schimpfwörter, an denen unsere heimat-



Hochbetrieb an der Karlsbrücke in Memel zu unserer Zeit.

Bild MD

liche Sprache nicht gerade arm war, mit einem „L“ anfängt? Hier eine kleine Blütenlese:

Luntrus, Lachudder, Lorbas, Lauks, Labommel, Liederjahn, Lausangel, Lump, Lumpenhund, Lodszak, Lodderliese und langer Lulatsch.

Wie soll man sich das wohl erklären?

Das oft und gern gebrauchte „Krät“ oder „Kreet“ – „warscht du Krät mal horchent!“ – stammt von der „Kröte“ und ist plattdeutschen Ursprungs. Und der „Pisian“, oder „Piesjan“, u. a. ein sich ungeschickt anstellender Dummkopf, kommt gewiß vom französischen „päsang“ gesprochen Wort für „Bauer“ her.

Memeler Klopse?

In einer alten Aufzeichnung las ich die Bezeichnung „Memeler Klopse“, über die die Königsberger, verärgert über die unlautere Konkurrenz, gespottet hätten. Glaubten sie doch, das alleinige Privileg zur Benennung dieser nahr- und schmackhaften Klopsart zu haben.

Angeblieh hätten diese „Memeler Klopse“ nichts Schweinisches an und in sich, sondern bestanden allein aus purem Ochsenfleisch. Und zur Soße fügten die „Schlemmer von der Dange“ noch eine Tasse Rotwein hinzu.

Also daß in Memel nicht nur reichlich, sondern auch gut gegessen wurde, steht außer Frage, und es wurden sowohl „Tilsiter Käse“ als auch „Wiener Würstchen“ ohne Namensänderung hingenommen. Letztere allerdings auch zuweilen als „Sieskes“ oder „Zietschkes“ bezeichnet, was gewiß vom französischen Wort „Sauciss“ für Würstchen her stammt und wiederum an die französische Besatzungszeit erinnert.

Aber Memeler Klopse??

Ich kann mich beim besten Willen nur an Brat- und Königsberger Klopse erinnern, die Mutter auf den Tisch brachte, und glaube auch, diese Bezeichnung auf keiner Speisekarte gelesen zu haben. Wissen Sie etwas davon, liebe Leser? Dann schreiben Sie uns! Es wäre eine Bereicherung unserer kulinarischen Geschichtsschreibung, ohne daß wir uns noch nachträglich mit den Königsbergern und ihren weltberühmten Klopsen anlegen wollen.

GGr

Straßennamen

Bekanntlich blieb der Südteil unserer Heimatstadt Memel, die Altstadt, weitgehend erhalten. Die heutigen Bewohner tun viel zur Erhaltung und Pflege der Bausubstanz.

Des öfteren kommen Anfragen unserer Leser nach Straßennamen in diesem ein wenig engen aber doch recht übersichtlichen Gewirr von Gassen und Gäßchen. Zur Auffrischung der Erinnerung eine Auflistung der einstigen Namen in diesem Stadtteil, angefangen mit den zur Dange parallel laufenden:

Fischerstraße, ???, Schuhstraße, Bäckerstraße, Johannisstraße, Marktstraße, Thomasstraße, Schmiedestraße, Große Wasserstraße, Kirchenstraße, Kehrwienderstraße (nur nördlich der Friedrich-Wilhelm-Straße), Baderstraße und Kirchhofstraße (beide nur südlich der Friedrich-Wilhelm-Straße). Senkrecht auf die Dange stießen vom Theaterplatz aus die Theaterstraße, Fleischbänkenstraße, Ordonnanzstraße, Fuhrmannstraße, Friedrich-Wilhelm-Straße,

Kleine Wasserstraße (nur bis zur Thomasstraße) und Schulstraße (nur bis zur Marktstraße). An der Stelle der drei Fragezeichen fehlt die von uns gesuchte Straße.



Hirschbraten

Graf T. war ein freundlicher alter Herr. Seit Jahren schon stand er mit dem Fleischermeister und Viehhändler K. in geschäftlichen Beziehungen und pflegte, nach abgeschlossenem Geschäft, diesen zum Mittagessen einzuladen. So auch diesmal. Es gab Hirschbraten, der nach Jägerbrauch gut „abgehängt“ war. Als Meister K. den ersten Bissen zum Mund führte, ließ er die Gabel gleich wieder sinken, weil ihm der Braten doch etwa zu „anrücklich“ vorkam.

„Na Meister, essen Sie doch,“ forderte der Graf ihn auf.

„Jawoll Herr Graf!“ und mit großer Überwindung würgte er den Bissen herunter. Den zweiten aber bekam er einfach nicht in den Mund.

„Nanu, schmeckt es denn nicht?“ fragte ihn der Graf.

„Ach Herr Graf, ich weiß nich, aber das riecht doch so komisch!“

„Na Meister, das ist bei gut abgehengem Wild immer so, das können Sie ruhig essen. Ich tu's ja auch. Das ist nicht schlecht!“

Aber K. blieb der Bissen im Munde stecken. Es war ihm schrecklich peinlich. Als der Graf ihn erneut zum Essen aufforderte, platzte er heraus: „Ök weet nich, Herr Graf, da mott ök woll e Stöck von dem Hirsch siemem Noarsch gekräge hääbbe.“

Unterhalten sich zwei Landwirte:

„Der Winter is mal wieder ändlos lang, kannst gar nich abwarten!“ sagte der eine.

„Na Mänsch, brauchst bloß e paar Wächselche unterschreiben, was meinst, wie schnäll die Zeit verjeht,“ sagt der andere.



Marie Kurschen geb. Goltz, aus Uszlökn, Kr. Heydekrug, jetzt Klosterstift, 2352 Bordesholm, zum 102. Geburtstag am 11. April. Die hochbetagte Jubilarin war für sieben Jahre nach Sibirien verschleppt worden. Sie erfreut sich jetzt guter Gesundheit. Das MD schließt sich den besten Wünschen ihrer Verwandten, Bekannten und Freund an.

Karl Hems, früher Memel, Sandwehrstr. 29, jetzt ev. Altersheim, Hochstr. 48, 4030 Ratingen, zum 101. Geburtstag am 5. April. Die Memellandgruppe Düsseldorf wünscht dem Jubilar weiterhin einen geruhsamen Lebensabend, bei guter Gesundheit. Herzliche Glückwünsche auch vom Memeler Dampfboot.

Martha Koeckstadt geb. Heynatz, früher Saugen, Kr. Heydekrug, jetzt Heidkampsweg 15, 2910 Westerstede, zum 92. Geburtstag am 2. April.

Margarete Grigoleit, Lindenmatten 24, 7880 Bad Säckingen, zum 91. Geburtstag am 7. April.

Georg Rugullis, früher Memel, jetzt Steinmauerner Str. 8, 7550 Rastatt, zum 90. Geburtstag am 26. März.

John Keßler, aus Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße 39/40, jetzt Hallerstr. 5 b, 2000 Hamburg 13, zum 88. Geburtstag am 19. April. Der noch rüstige und lebensfrohe Jubilar ist eifriger Mitarbeiter des Memeler Dampfboot und stimmstarker Sänger im Ostpreußen-Chor. Wir wünschen ihm Lebensfreude und Gesundheit.

Gustav Fiergolla, aus Heinrichsdorf und Pogegen, jetzt Bahnhofstraße 268, 2864 Hambergen, zum 87. Geburtstag am 14. März.

Urte Karallus, früher Clausmühlen b. Memel, jetzt S 6,5, 6800 Mannheim 1. Z. Zt. bei ihrem Sohn Georg Buntins, Gladiolenweg 16, Gartenkolonie Ludwigshausen, Brunsbütteler Damm 189, 1000 Berlin 20, Spandau, zum 86. Geburtstag am 24. April.

Doris Ammon geb. Krause, früher Memel, Kinten und Suwehnen, jetzt Bremen, Parkstr. 55, zum 85. Geburtstag am 22. April.

Rudolf Grigoleit, Lindenmatten 24, 7880 Bad Säckingen, zum 85. Geburtstag am 19. März.

Heinrich Kantschat, früher Dronselen, Kr. Heydekrug, jetzt Jöferweg 13, 5600 Wuppertal 12, Tel.: 0202/470534, zum 84. Geburtstag am 24. April.

Maria Wallendbus, verw. Augustin, geb. Kakies, 1966 aus Prökuls umgesiedelt nach Harzstraße 54, 3406 Bovenden, zum 83. Geburtstag am 6. April.

Trude Graudschus-Prischmann, aus Raischen-Jettkandt, wohnhaft gewesen in Nimmersatt und Graudsch-Bartel, Kr. Memel, jetzt Friedrichstr. 4, 2842 Lohne, zum 83. Geburtstag am 25. März.

Josefine Kurschus geb. Rupkalwies, Im Hasenwinkel 51, 5850 Iserlohn, zum 82. Geburtstag am 5. April.

Georg Lukat, aus Kampspowilken, Kr. Tilsit-Ragnit/Pogegen, jetzt Gertrudenstr. 15, 2400 Lübeck 1, zum 81. Geburtstag am 25. März.

Margarethe Ehmer, früher Ruß und Pogegen, jetzt Thomas-Mann-Str. 54, 3064 Bad Eilsen, zum 80. Geburtstag am 14. April.

Anna Maria Skroblies, aus Mellneraggen, jetzt Sörlangstr. 6, 2850 Bremerhaven, zum 80. Geburtstag am 22. April.

Lina Kakies, aus Prökuls, jetzt Harzstr. 54, 3406 Bovenden, zum 80. Geburtstag am 4. April.

Richard Pareigis, aus Memel, jetzt Hardenberger Str. 13, 5620 Velbert 1, zum 80. Geburtstag am 2. April.

Fritz Auge, aus Bittenehen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Kapellenstr. 4, 8731 Aschach, zum 80. Geburtstag am 29. März.

Heinrich Kibelka, früher Präsentor in Dawillen, Kr. Memel, jetzt Brackstr. 10, 4200 Oberhausen 12, zum 80. Geburtstag am 18. März.

Anna Schuischel, aus Standschen bei Deutsch-Crottingen, jetzt Sinsheimer Str. 51, 6800 Mannheim-Seckenheim, zum 80. Geburtstag am 23. April.

Hedwig Thiel geb. Kutschelis, aus Gr. Wittgirren und Insterburg, jetzt Schiefer Weg 44a, 5650 Solingen, zum 80. Geburtstag am 25. März.

Jakob Kawohl, aus Jaukeiten, jetzt Odenwaldstraße 23, 6369 Schöneck, zum 78. Geburtstag am 29. April.

Willi Gulbis, aus Nidden, jetzt Königsberger Str. 53, 2930 Varel, zum 77. Geburtstag am 16. April.

Wolfgang Witte, Am Gartenheim 33, 2300 Kronshagen b. Kiel, zum 77. Geburtstag am 12. Mai. Dem langjährigen MD-Mitarbeiter, dessen Mutter, geb. Jakuszeit, aus Schattern, Kr. Memel, stammt, wünschen wir Gesundheit und Schaffenskraft.

Hans Schekahn, aus Nidden, jetzt Hilgenhotter Straße 13, 2935 Bockhorn, zum 77. Geburtstag am 16. April.

Willi Scholl, früher Memel, jetzt Heiligkreuzgasse 16, 6000 Frankfurt, zum 76. Geburtstag am 14. April.

Barbara Lekaas geb. Kikut, aus Plikken, Kr. Memel, jetzt Franz-Schubert-Str. 15 a, 5870 Hemer, zum 75. Geburtstag am 4. Mai.

Henry Prenzlau, früher Memel-Charlottenhof, jetzt Osorno/Chile, „Fundo Memel“, Cas. 991, zum 75. Geburtstag am 16. Mai.

Hertha Hinrichs geb. Stuhlert, früher Eydathen, Kr. Heydekrug, jetzt Tapplok 17, 2054 Geestacht-Grünhof, zum 75. Geburtstag am 14. April.

Martha Peleikis geb. Labrenz, aus Perwelk und Schwarzort, jetzt Goethestr. 13, 7600 Offenburg, zum 75. Geburtstag am 13. April.

Hans Preikschas, aus Tarwieden, Kr. Heydekrug, jetzt Bremer Str. 15, 3522 Bad Karlshafen, zum 75. Geburtstag am 12. April.

Elisabeth Nelamischkies, früher Memel, jetzt Motzstr. 12, 6000 Frankfurt 60, zum 70. Geburtstag am 29. April.

Frieda Schernat geb. Jurgeleit, aus Kerkutwethen, Kr. Pogegen, jetzt in der DDR, Dorfstr. 84, DDR 3601 Schauen, Kr. Halberstadt, zum 70. Geburtstag am 25. April.



Letzter Schnee auf den Wiesen vor Schule und Kirche in Dawillen.

Eins.: Frieda Kibelka, Brackstraße 10, 4200 Oberhausen 12

Gertrud Steinwender, Antoniusweg 13, 5760 Arnsberg, zum 70. Geburtstag am 8. April.

Christel Laas, früher Memel, jetzt Eschersheimer Landstr. 463, 6000 Frankfurt, zum 69. Geburtstag am 27. April.

Hans Sallowitz, aus Meeßeln, Kr. Memel, jetzt Blumenstr. 6, 2905 Edewecht, zum 68. Geburtstag am 6. Mai.

Gerhard Kurschel, aus Medzokel-Moor, jetzt Wolbeckstr. 67, 4300 Essen 12, zum 67. Geburtstag am 6. April.

Marie Schlenther, aus Memel, Körnerstr. 75, 6749 Oberhausen, zum 67. Geburtstag am 4. April.

Kurt Szaggars, aus Schwarzort, jetzt Oidtmannhof 86, 5140 Erkelenz, zum 67. Geburtstag am 20. April.

Erika Wehleit geb. Schubert, aus Feilenhof, jetzt Rehbornstr. 6, 2742 Kuhstedt - Gnarrenburg, zum 65. Geburtstag am 4. April.

Edith Schwederski geb. Goltz, aus Tutteln-Skerswethen, Kr. Heydekrug, jetzt Amselweg 3, 2351 Reudswühren, Kr. Plön, zum 65. Geburtstag am 8. April.

Gertraud Addis geb. Kairies, aus Pögegen (Bauernhof an der Jäge), jetzt 7 High Street, Stanwick - N N 9 6 QA, nr. Wellingboro, England, zum 65. Geburtstag am 24. April.

der Erinnerung an die alte Heimat gewidmet sein.

Das Programm – Lyrik und Gesang – war auch ganz darauf abgestellt, die Gedanken in die unvergessene Heimat zu führen. Die Auswahl der Texte und Gesänge und deren Vortrag werden wohl allen Teilnehmern im Gedächtnis bleiben. Alle hatten am Schluß das Gefühl, etwas Wunderschönes geschenkt bekommen zu haben. Dafür sei im Namen aller Gäste den Ausführenden gedankt: Rainer Klohs, Baß-Bariton, am Flügel begleitet von Luise Linde sowie Hertha Frischmann und Irmgard Kairies als Sprecherinnen der Texte. I.M.

Frühling in Oldenburg

Von „Winter ade“ bis „Der Frühling hat sich eingestellt“ reichte die Palette der Lieder und Gedichte beim Treffen der oldenburger Memellandgruppe am 22. März in der „Friedenseiche“. Rund 50 Landsleute hatten sich eingestellt, um den Frühling ihre Reverenz zu erweisen, und der Heimat zu gedenken, die an diesem Tag vor 48 Jahren von Litauen an das Deutsche Reich zurückgegeben wurde.

Ein Dia-Vortrag zeigte, wie es damals am Memelstrom aussah, als wir noch dort zu Hause waren. Wie immer in Oldenburg, ein gelungener Nachmittag an festlich gedeckten Tischen, bei guter Stimmung in heimatlicher Verbundenheit.

Vor dem Gruß an den Frühling, hier und im Memelland, führte Bernhard Maskallis als Wahlleiter die fällig gewordene Vorstandswahl durch. Einstimmig wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt: 1. Vorsitzender Hans Sallowitz, stellv. Vorsitzende, in Personalunion mit Kulturwart und Schriftführerin Elisabeth Kluwe, Kassenwart Walter Schmidtke, Kassenprüfer die Landsleute Böttcher und Hoffmann, Beisitzer Lucie Skrandies und Waltraud Böttcher.

Guter Besuch in Essen

Am 29. 3. war eine große Anzahl von Landsleuten zu diesem Treffen gekommen. Leider konnte der angekündigte Dia-Vortrag nicht gezeigt werden, da Landsmann Klemm aus Iserlohn, der diese Dia-Reihe vorführen wollte, plötzlich erkrankte. Der Vorsitzende überbrückte diesen Ausfall mit einem ausführlichen Referat über die geschichtlichen Daten von den Ereignissen seit der Abtrennung des Memellandes durch den Versailler Friedensvertrag, der Besetzung durch französische Truppen und des folgenden Einmarsches der Litauer am 10. Januar 1923 in das Memelland, bis zu der Rückgliederung am 22. März 1939. Landsmann Waschkies hält es für notwendig, immer wieder die unwürdige Behandlung der memelländischen Bevölkerung durch die litauische Regierung und die fortwährende Verletzung des Autonomiestatutes in Erinnerung zu rufen und die Rückgliederung 1939 als eine Wiedergutmachung des Unrechts an die Memelländer zu rechtfertigen. Nach einer lebhaften Diskussion verblieben die Teilnehmer noch bis in die Abendstunden in heimatlichem Geplauder beisammen.

Aus Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften

Kölner Jahreshauptversammlung

Am 5. April fand die Jahreshauptversammlung in Köln statt, die recht gut besucht war. Herr Taruttis, 1. Vorsitzender der Landsmannschaft Ostpreußen in Köln, führte einen Videofilm „Trakehnen lebt weiter“ vor, der uns das herrliche Pferdmaterial unserer ostpreußischen Heimat wieder in Erinnerung brachte und mit viel Interesse und Beifall aufgenommen wurde.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde lediglich Alfred Tidiks als 2. Vorsitzender neu gewählt. Hanna Schäfer, Helene Jaguttis, Erich Schompeter, Gertrud Lauktien, Ernst Allenstein und Oskar Lauktien waren nicht nur im alten, sondern sie bilden auch den neuen Vorstand.

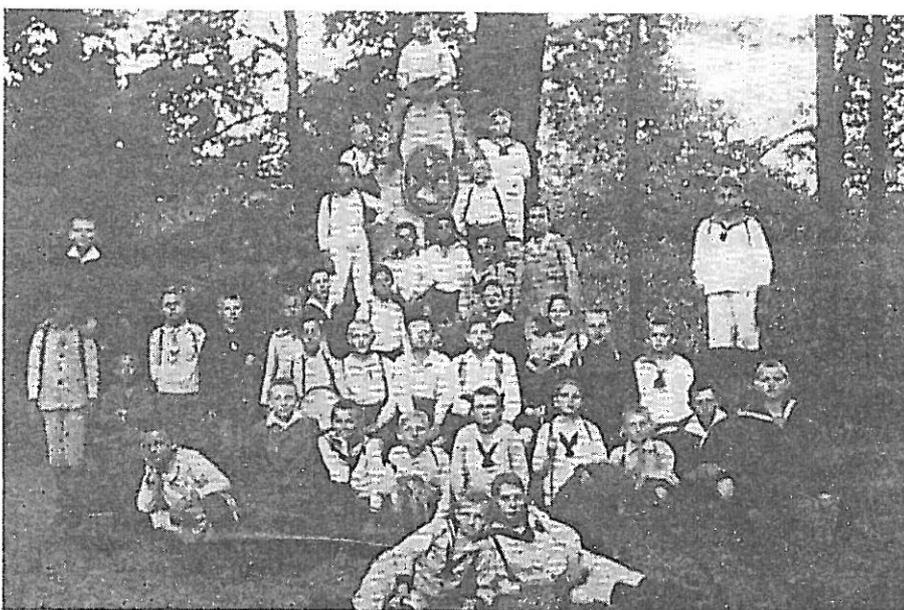
Maria Lappe hatte wieder schönen Kuchen gebacken, der gratis gereicht wurde. Auch das Ehepaar Gerhard Adler konnte begrüßt werden, das erst vor

3 Jahren aus Memel nach Köln gekommen war. Man trennte sich mit vielen guten Osterwünschen und einem baldigen Wiedersehen.

Zu Gast in Lübeck

Die Kreisgruppe Lübeck hatte zu einer unter dem Motto „Erinnerungen“ stehenden Feierstunde am 22. März eingeladen.

Im Lysia-Hotel waren die Kaffeetische gedeckt und ein bunter Oster-Basar aufgebaut. Nach der Kaffeestunde – es sei hier die freundliche Bedienung durch das Hotelpersonal lobend erwähnt – versammelten sich die Gäste zu der eigentlichen Feierstunde, die von Dora Janz mit einer kurzen humorvollen Ansprache eröffnet wurde, wobei sie betonte, daß auf lange Reden, in denen immer wieder Gesagtes nochmals wiederholt würde, in diesem Jahr verzichtet werden soll. Vielmehr sollten die Feierstunden ganz



Luisen-Gymnasium in Memel: Die Quarta auf einem Schulausflug mit Dr. Rundström (nicht auf dem Bild) nach Tauerlauken im Jahre 1920. Von oben, der Reihe nach: ?, Sausin, ?, ?, Klemke, Chmielewski, ?, ?, Joswig, ?, Gottschalk, ?, Papendick, Zollitzsch, ?, Kausch, Lietz, ?, Rubin, ?, Thureau, Spilg, Lemm, Lemm, Braks, Worlitz, Naujoks, Beier, Oppermann, Schulz, Kraus, Ullrich, ?, Berger, Plewe, ?, Kraft, Scherrans, Wenskus
Bild Martin Brakas



Die Fußballmannschaft des Sportvereins „Rombinus“ in Bittenehnen, Kr. Poggen. Wer weiß, wann diese Aufnahme gemacht wurde? Wer erkennt sich wieder? Nachricht bitte an Elisabeth Lepa, Wischhofsweg 40, 2000 Hamburg 54.

Jahreshauptversammlung in Kiel

45 Landsleute der Kieler Memellandgruppe wählten am 29. März ihren neuen Vorstand, der sich nun wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzende wurde Frau Christel Schauer. 2. Vorsitzender Herr Krajutis, Kassenwart Herr Milkeleit, Schriftführer Frau Motzkus. Als 1. Stellvertreter wurde Herr Salowski gewählt, 2. Stellvertreterin wurde Frau Wischnat. Dem Vergnügungsausschuß gehören an: Herr Bendig und Frau Irene, Frau Salowski und Frau Rullich. Die Organisation obliegt Herrn Kairies und für die technische Überwachung zeichnet Herr Schauer verantwortlich.

Die Wahl wurde von der Bezirksvertreterin Nord, Dora Janz-Skerath, geleitet.

Memellandgruppe Bochum und Umgebung!

*Der Frühling will erwachen,
die Sonne wärmt, es brach das Eis;
der Haflstrom glänzt von Schwänen
weiß,
und grüner Hauch die Wiesen
schmückt.*

*Ein Zauber hat mein Herz bedrückt,
ich möchte weinend lachen.*

Diese Verse von Memels letztem Oberbürgermeister Dr. Brindlinger, dienen als Motto unserer Brauchtumsfeier, zu der 43 Landsleute und Freunde unserer Gruppe am 4. April in die Ostdeutsche Heimatstube in Bochum gekommen waren.

Fleißige Hände hatten blumengeschmückte Tische gedeckt. Dank an dieser Stelle allen, die still und unauffällig mitarbeiten und damit einen wesentlichen Beitrag am Gelingen unserer Veranstaltungen leisten. In erster Linie Frau Fingert, die stets für die Zubereitung des leckeren Kaffees sorgt. Frau Uebel war erfreut die Anwesenden, darunter Frau und Herrn Elke von der LO Bochum, sowie Landsleute von den umliegenden Memellandgruppen begrüßen zu können. Sehr herzlich begrüßte sie die Landsleute Masalskis und Tydecks, von der Deutsch-Litauisch-Literarischen Gesellschaft in Hannover. Das Programm

stand im Zeichen der erwachenden Natur, mit „So war der Frühling“, von Tamara Ehlert eingeleitet. Frau Uebel verlas eine Geschichte aus einer alten Ausgabe unserer Heimatzeitung: „Frühlingsahnen am Memelstrom“. Nach gemeinsamen Frühlingsliedern, von Herrn Winkelmann am Klavier begleitet und nach Bekanntgabe wichtiger Termine, konnte der erwartete Dia-Vortrag: „Memel und Umgebung im Jahre 1985“ gezeigt werden.

Herr Masalskis sprach einführende Worte, Herr Tydecks kommentierte seine Dias, die er 1985 bei seinem Besuch in Memel und Umgebung gemacht hatte. Manch vertrautes Bild aus dem Stadtgebiet von Memel bekamen wir zu sehen, aber auch viel Unbekanntes aus der um das Fünffache gewachsenen Stadt wurde gezeigt. Das alte Memel aus der Vergangenheit bewahren wir als Erinnerung in unseren Herzen auf, das heutige Memel ist Gegenwart.

Viele Fragen wurden im Anschluß an diesen mit viel Interesse und Beifall aufgenommenen Vortrag gestellt und von den Vortragenden ausführlich beantwortet.

Nach diesem teils freudig, aber auch nachdenklich stimmenden Spaziergang durch unsere Heimat trennten wir uns in dem Bewußtsein, wieder einen angeregten Nachmittag im Kreise gleichgesinnter Heimatfreunde verbracht zu haben.

W.Z.

Gedenktag in Hannover

Der gut besuchte Heimatnachmittag am 22. März war ein Tag der Erinnerung an den 22. März 1939 – die Rückkehr des Memellandes in das Deutsche Reich vor nunmehr 48 Jahren.

Deutschland hat eine reiche und schöne Geschichte, die unantastbar ist und nicht nachträglich verändert, weder verschönert noch verschlechtert werden kann. Der vorzügliche Dia-Vortrag (Band-Aufnahme) unseres AdM-Vorsitzenden Herbert Preuß „725 Jahre Memel“ (jetzt bereits 730 Jahre) legte dafür ein ausdrucksvolles Zeugnis ab und die anwesenden Landsleute spendeten begeistert Beifall und beendeten damit den gelungenen Heimatnachmittag. gg

Memellandgruppe Bremen

Am 28. März trafen sich im „Deutschen Haus“ 96 frohgestimmte Memelländer und tauschten bei Kaffee und Kuchen Erinnerungen an unsere geliebte Heimat aus. Im Mittelpunkt stand der von Dr. Pohl präsentierte, umfangreiche Dia-Vortrag „Memel 1985/86“. Ein wichtiger Besprechungspunkt war die gemeinsame Fahrt zum Bundestreffen in Mannheim, im September. Der ausgesprochen harmonisch verlaufene Nachmittag hinterließ bei allen einen nachhaltigen Eindruck.

Das nächste Treffen wird voraussichtlich im Juni stattfinden. Nähere Einzelheiten entnehmen Sie bitte dem zu erwartenden Rundschreiben.

Gedenkveranstaltung in München

Am 21. 3. gedachten wir des Tages der Wiedervereinigung unserer Heimat mit dem Deutschen Reich. Der 1. Vorsitzende Roman Kudirka leitete mit kurzer Ansprache die Gedenkstunde ein. Landsmann Erich Lapins las das von seiner Frau Martina erarbeitete Referat „Zur Vorgeschichte des deutsch-litauischen Staatsvertrages“ vor. Bernhard Raudonis zeigte anschließend Dias vom Tag der Wiedervereinigung am 23. 3. 1939 in Memel. Es wurde allgemein anerkannt, daß es eine gelungene Veranstaltung war.

Am 25. 4. 1987 findet im Haus des Ostens die Jahreshauptversammlung statt. Anschließend Unterhaltung und Spiel. Um zahlreichen Besuch wird gebeten!

Bernhard Raudonis

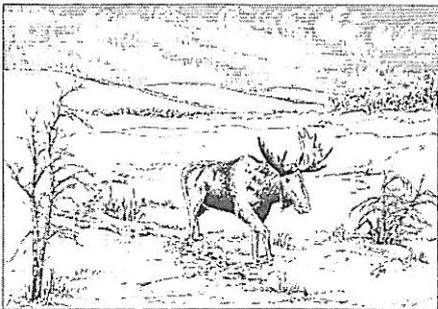


Hamburg: Am 9. 5. 87 um 15 Uhr im Haus der Heimat, 1. Stock, Jahreshauptversammlung der Gruppe Hamburg mit der Neuwahl des Vorstandes. Zum gemütlichen Teil, Kaffee-Tafel und Dia-Vortrag, bitten wir um Kuchenspenden. Wir hoffen auf rege Beteiligung. Gäste sind herzlich eingeladen.

Düsseldorf: Die Memellandgruppe Düsseldorf und Umgebung veranstaltet am **Sonnabend, dem 20. Juni 1987** eine Bootsfahrt nach ZONS. Treffpunkt, pünktlich um 13.30 Uhr, an der Abfahrtsstelle Rheinterrasse Benrath. Näheres in der Maiausgabe.

Ortsgem. Übermemel: Am 2. Mai um 10.30 Uhr findet das 3. Treffen der Ortsgemeinschaft Übermemel in Zons am Rhein statt.

Auch beim letzten Treffen waren alle Teilnehmer beeindruckt und begeistert von den „Vertellchens“ aus unserer Kinder- und Jugendzeit in unserer gemeinsamen Heimat. Walter Kiupel erwartet Sie mit einem großen Programm!



Ein Elch streift durch die Nehrungsdünen. Zeichnung aus der Serie „Unvergeßliche Heimat“ von Willi Griemberg.

Iserlohn: 24. Mai 1987 „Reinoldi-Gaststätte“ Dortmund Regionaltreffen-West.

28. Mai 1987 Himmelfahrt – Wandertag, Treffpunkt 10 Uhr Parkplatz Bethanien. Genaues Ziel der Wanderung wird dort bekanntgegeben.

Zu diesen Veranstaltungen sind alle Landsleute, Freunde, Bekannte, Spätaussiedler und Gäste herzlich eingeladen. Bringen Sie auch Ihren Besuch aus der DDR mit.

Köln: Die Gruppe der Westpreußen von Köln lädt uns Memelländer aus Köln zu einer Veranstaltung „Tanz in den Mai“ mit Tombola und vielen Überraschungen recht herzlich ein. Die Veranstaltung findet am Samstag, 9. Mai um 16 Uhr, in unserem Vereinslokal „Bürgerhaus“ in Vingst, Kuthstr. 27, statt. Der Unkostenbeitrag beträgt 4,- DM.

Celle: Die Memellandgruppe veranstaltet am Sonntag, 3. Mai um 15.30 Uhr ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Die Veranstaltung findet in der Fuhrmannschänke, St. Georgstr., statt. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Ortsgemeinschaft – Prökuls: 4. Prökuls-Treffen in Bad-Karlshafen von Freitag (Anreisetag), 6. 5. 1988 bis Sonntag, 8. 5. 1988. Zum Mannheimer Treffen, 12./13. 9. 1987, laden wir alle Prökulser herzlich ein.

Der Vorstand, H. S.

Essen: Die Memellandgruppe plant einen Ausflug zum Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg, das am 26./27. Juni eröffnet wird. Dieser Ausflug wird in der zweiten Julihälfte stattfinden. Ein genauer Termin wird noch bekanntgegeben. Wer an dieser Fahrt teilnehmen möchte, sollte sich am 31. Mai beim Heimattreffen in Essen unter Anzahlung von 10 DM anmelden. Wir sind bereit, auch Landsleute aus den Nachbargruppen Bochum und Dortmund mitzunehmen. Anmeldung hierzu beim Landestreffen am 24. Mai in Dortmund. Der Vorstand

Essen: Unser nächstes Heimattreffen findet am Sonntag, 31. Mai, in der Gaststätte Kuhlmann, Hans-Horl-Str. 27, Essen Dellwig, um 16 Uhr, statt. Der ausgefallene Lichtbildvortrag wird an diesem Treffen nachgeholt. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Lübeck: Wir laden herzlich ein zu einem Heimatnachmittag, am Sonntag, 26. April um 15 Uhr in den Prismensaal des Lysia-Hotels, Lübeck. „Die Landschaften Ostpreußens in Gemälden deutscher Maler“ heißt die Serie, die Ihnen Walter Frischmann vorstellen möchte. Gäste sind wie immer willkommen!

Achtung! Auguste-Viktoria-Schule!

Um auf gar keinen Fall mit Hahnenklee zu konkurrieren oder zu kollidieren, findet unser „2. Wiedersehen mit der Ostsee“ in Travemünde in diesem Jahr statt, und zwar vom 4. – 6. September! Bitte weitersagen!

Bremen und Oldenburg: Fahrt nach Mannheim zum Bundestreffen der Memelländer.

Unsere Gruppen wollen wieder mit dem Bus nach Mannheim fahren. Von Freitag, 11. 9. bis Sonntag, 13. 9. Anmeldung für Bremen bei Wally Schlake, Telefon 0421/13532 oder Edith Reiners, Telefon 0421/663409.

Für Oldenburg bei Elisabeth Kluwe, Telefon 04451/3618.

Konfirmanden 1937 Heydekrug

Auf vielseitigen Wunsch wollen wir unser Treffen mit dem Bundes-Treffen am 12./13. September in Mannheim zusammenlegen. Bitte meldet Euch! Eure Inge Kurschat, Am Anger 15, 8939 Bad Wörrishofen.

Auf dem Floß durch das Maintal

Die Memelländische Spielvereinigung Frankfurt veranstaltet vom 4. bis 5. Juli eine lustige Floßfahrt durch das herrliche Maintal. Der Sonderpreis für dieses Erlebnis beträgt 176 DM. Letzter Anmeldetermin ist der 30. April. Schreiben Sie bitte an den MSV-Wanderwart Ulrich Klumpf, Am Ebelfeld 171, 6000 Frankfurt 90.

Treffen der Pruzzenrunde

Auch in diesem Jahr treffen sich zum 4. Mal die Alten der Pruzzenrunde (das sind alte und neue Amateurfunker) in Malsfeld bei Melsungen (Autobahnabfahrt Melsungen), vom 28. bis 31. Mai, zum gemütlichen Beisammensein mit Musik, Grill und Tanz im Freien.

Gäste und Freunde aus Memel und Umgebung sowie dem übrigen Ostpreußen sind herzlich eingeladen.

Zimmerbestellung: Willy Ermonies (DK 1 RT), Stettiner Straße 21, 3509 Malsfeld, Tel.: 05661/4902.

Uraufführung einer neuen Dia-Serie in Bonn-Bad Godesberg

Am Sonntag, dem 26. April 1987, findet in der Stadthalle Bad Godesberg, veranstaltet von der Memellandgruppe Bonn, die Uraufführung einer neuen Dia-Serie unter dem Titel „Das Memelgebiet im Blickpunkt der Weltgeschichte – ein Wegweiser durch das unvergessene Land“ statt. Zusammenstellung und textliche Gestaltung: Ldsm. Kurt Arna-

schus. Beginn der Veranstaltung: 15.30 Uhr.

Zur Einführung gibt Ldsm. Heinz Oppermann einen kurzen Abriss über die Geschichte des Memellandes.

Alle Landsleute werden zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Der Vorstand



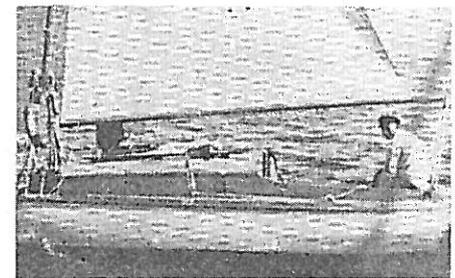
„Peer Gynt“ gefunden

Es ist etwas passiert in den letzten Wochen, das so schön ist und so unglaublich, daß ich Sie bitten möchte, diesen Brief im MD zu veröffentlichen. Das Segelboot unserer Eltern ist aufgetaucht. Die „Peer Gynt“ ist wieder da!

Alle, die unsere Eltern Alfred und Elisabeth Kalkus kannten und Freunde des MSV-Memeler Segelvereins waren, werden sich mit meinem Bruder Herbert und mir freuen.

Vor einigen Wochen kam ein Brief des Herrn Zebbities, der einen Bootsbaubetrieb in Hürth bei Köln hat, an. Er übermittelte mir die Bitte des jetzigen Memeler Yachtclubs.

Die haben das Wrack der Peer Gynt auf der kurischen Seite der Nehrung gefunden, möchten es restaurieren und dem Memeler Schiffahrtsmuseum zur Verfügung stellen. Sie fragen nach Fotos, Daten usw.



Das Boot wurde 1930/31 bei Lindenau gebaut. Im Spätherbst 1941 oder 42 durch den Sturm aus der Verankerung gerissenen Schwimmkran der Lindenau-Werft beschädigt, hat die „Peer Gynt“ die dunklen Jahre überstanden und jetzt ist sie wieder da.

Zuhause in Memel!

Mein Bruder ist aktiver Segler und wußte natürlich viel mehr als ich. So haben wir Fotos, Bauangaben usw. zusammengestellt. Durch Vermittlung von Herrn Zebbities erhält der jetzige Memeler Yachtclub die Unterlagen und uns bleibt die Hoffnung, daß wir eines Tages unserer Heimat und der „Peer Gynt“ guten Tag sagen können.

Beiliegend ein altes Foto. Ich muß es nicht wieder haben, aber vielleicht dient es Ihnen zur Illustration und den Junioren, die mit unseren Eltern gesegelt sind, als Gruß. Ich würde mich freuen, mal was zu hören. Herbert und ich waren damals noch zu jung, um alles bewußt zu erleben.

In heimatlicher Verbundenheit

Ihre

Ingrid Dietrich-Kalkus
Haßlinghauser Straße 37
5830 Schwelm



Konfirmation in Prökuls 1939 mit Pfarrer Wannags.

Bild G. Jankus

Dokumentation über die Flucht

Der Bund der Vertriebenen, Kreis Ostholstein, hat am 30. März auf einer Pressekonzferenz eine Dokumentation der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Buch trägt den Titel „Nach Flucht und Vertreibung – ein neuer Anfang in Ostholstein“ und enthält neben Berichten von Augenzeugen der damaligen Zeit die Namen von rund 103000 Vertriebenen aus Ostdeutschland, die in den ehemaligen Kreisen Eutin und Oldenburg von Herbst 1944 bis zum Jahr 1950 in den Gemeinden und Städten erfaßt worden sind.

Angegeben sind bei den Personen der Aufnahmeort, der Herkunftsort, der Heimatkreis, das Heimatland, die Vornamen der Kinder und, sofern später eine Umsiedlung erfolgt ist, das Umsiedlungsland.

Auch ein Erlebnisbericht „Von Memel nach Schönwalde am Bungsberg“, in dem Bataillonskommandeur Lembke, der ab Okt. 1944 den Brückenkopf Memel verteidigt hat, ist vorhanden.

Im Namensverzeichnis sind auch sehr viele Einwohner der Kreise Memel, Heydekrug und Pogegen angeführt.

Die Dokumentation ist erschienen im Struve-Druck, Schloßstraße 5–7, 2420 Eutin, und kann dort bis zum 30. April zum Preis von 50 DM bezogen werden. Nach diesem Termin kostet das Buch 68 DM.

Das geht Alle an!

Vertriebeneneneigenschaft weiterhin vererbbar

Nach Paragraph 7 des Bundesvertriebenenengesetzes erwerben nach der Vertreibung geborene Kinder die Eigenschaft als Vertriebener. In Hessen war die Anwendung dieser Regelung in der Verwaltungspraxis strittig. So stellten die hessischen Behörden Kindern, die nach der Vertreibung geboren wurden, keine Vertriebenenausweise mehr aus. Es wurde die Auffassung vertreten, die Erteilung des Vertriebenenausweises solle die Integration der Vertriebenen und Flüchtlinge erleichtern. Bei in der Bundesrepublik Deutschland aufgewachsenen Kindern von Vertriebenen werde die angestrebte Chancengleichheit im Verhältnis zur einheimischen Bevölkerung regelmäßig über die Förderung ihrer Eltern sichergestellt. Der Gesetzgeber habe damit die Erteilung von Vertriebenenausweisen an diesen Personenkreis ausgeschlossen.

Das Bundesverwaltungsgericht ist durch Urteil vom 2. Dezember 1986 (BVerwG 9 C 16.86) dieser Auffassung entgegengetreten. Wie in dem Urteil ausgeführt wird, können an nach der Vertreibung geborene Kinder nach wie vor Vertriebenenausweise ausgestellt werden. Das Bundesverwaltungsgericht kommt zu der Überzeugung, ein bereits erworbener Vertriebenenstatus der Eltern werde durch die Geburt an das Kind übergeleitet. Ziel des Paragraphen 7 BVFG sei die Aufrechterhaltung eines bestehenden Vertriebenenstatus über die Generationen der unmittelbar Betroffenen hinaus. Das Gericht stellte weiterhin klar, der Vertriebenenausweis sei kein Betreuungsberechtigungsausweis, sondern er zielt allein auf den Status der Vertriebenen ab. Deshalb komme es auf das Bedürfnis zur Ausstellung eines Vertriebenenausweises zum Nachweis der Betreuungsberechtigung nicht an. opr

**Auf dem
md-Bücherbrett**

Gedichte wie von gestern – Für heute geschrieben

Je turbulenter die Zeit uns erscheint, je unheilvoller das Leben auf dieser Welt uns täglich dargestellt wird, desto leichter können Hoffnungslosigkeit und Angst, aber auch Härte und Kälte unser Denken und Handeln beeinflussen. Diese Erkenntnis hat den Memeler Zimmermann Erwin Goerke mit dazu bewogen, die Gabe seines dichterischen Könnens zu nutzen, um damit seinen Mitmenschen ein wenig Wärme und Beschaulichkeit nahezubringen.

Der Titel dieses Werkes „Gedichte wie von gestern – Für heute geschrieben“ entstand nicht von Ungefähr. Goerke knüpfte dort an, wo die große Lyrik vergangener Zeiten „unmodern“ zu werden drohte, wagte aber den Schritt in die Gegenwart, indem er „für heute“ schrieb. Mahnend und engagiert setzt er sich für den Erhalt der Natur sowie der Menschheit ein. Dabei aber nicht kämpferisch oder polemisch, sondern zum Mitfühlen und zum Nachdenken anregend. Über Gott und das Universum philosophiert der Poet mit feinsinnigem Humor, ebenso über Menschen und Tiere oder über Sprache und Kunst. Mit einer gelungenen Synthese aus Wehmut, Sentimentalität und Heiterkeit erinnert Goerke in einem besonderen Kapitel an die verlorene Heimat, an das Memelland.

Ein Gedichtband, nicht nur für das Bücherbrett. Das Büchlein sollte griffbereit dort liegen, wo die Hektik unserer Tage einer besinnlichen Unterbrechung bedarf.

„Gedichte wie von gestern – Für heute geschrieben“ von Erwin Goerke, Glogauer Straße 36, 2000 Hamburg 70, 164 Seiten, kartoniert. Zu beziehen beim Jahn & Ernst-Verlag, Wilhelmstraße 22, 2100 Hamburg 90, Telefon 040/7653539 oder beim Verfasser. Preis 17.80 DM. BM

Wer – Wo – Was?

Brief an Gorbatschow

In einem „Offenen Brief“ an den sowjetischen Parteichef schrieb der Hamburger Reinhold R. Runde: „Erlauben Sie bitte den Deutschen, ihre verlorene ostpreußische Heimat als Touristen zu besuchen.“

Der in Königsberg/Ostpr. geborene Verfasser setzt sich dafür ein, daß endlich auch der Nordteil Ostpreußens von Deutschen besucht werden kann, wie das im polnisch besetzten Südteil unserer Heimatprovinz längst möglich ist.

Der Offene Brief Rundes wurde vom sowjetischen Generalkonsulat in Hamburg übersetzt und nach Moskau weitergeleitet. Eine Kopie liegt auch im Bundeskanzleramt vor.

Dokumente einer Landschaft

Bis zum 10. Mai stellt der Memeler Maler Willi Griemberg in Uetersen, „Haus Ueterst End“ – Haus der Begegnung –, Kirchenstraße 7, seine Bilder aus der unvergeßlichen Heimat aus. Die Ausstellung, die in weiten Kreisen große Anerkennung gefunden hat, ist täglich, außer montags, von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Schriftstellerin geehrt

Der Wannagener Schriftstellerin Eva Simoneit wurde anläßlich ihres 90. Geburtstages am 22. Januar in Wilnas Akadem.-Dramen-Theater vor Publikum aus Kultur und Staat gedacht.

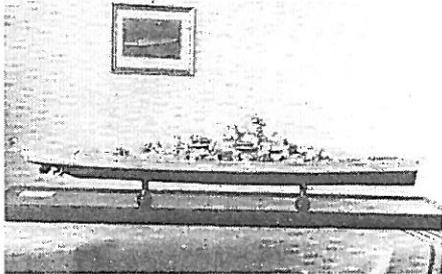
Weiter nächste Seite

Memel-Haus in Hamburg

Ein Gedenkhaus der Memeler Schiffszimmerer gibt es in der Hansestadt, nahe dem „Hummel-Brunnen“, Ecke Rademacher-Gang 14. Dort ist eine Gedenktafel der Memeler Werft zu finden und eine Reihe weiterer Inschriften.

Zur Erinnerung: Die Memeler Schiffszimmerer-Genossenschaft gründete am 18. 11. 1875 ihre eigene Werft in Memel (später Lindenau). Durch das Vordringen des Eisenschiffbaus wurde die Werft 1890 aufgegeben und in Hamburg die große Baugenossenschaft der Schiffszimmerer (Wohnungsbau) gegründet.

Diese Mitteilung verdanken wir unserem Landsmann und langjährigen MD-Mitarbeiter John Keßler, Hallerstr. 5 b, 2000 Hamburg 13. Keßler, der am 19. April seinen 88. Geburtstag beging, hat in jahrzehntelanger Arbeit in seiner Wohnung ein Privat-Museum eingerichtet. Es beinhaltet u. a. zahlreiche Schiffsmodelle und Bilder, die er in mühevoller



Arbeit selbst gefertigt hat. Dazu gehört auch das Modell der „Bismarck“, das er im Maßstab 1 : 200 in 41/2-jähriger Bauzeit originalgetreu erstellt hat.

Windenburger Ecke

Die Haffeswellen arbeiten sich immer tiefer in die Windenburger Ecke hinein, sodaß Ende Januar mit Uferbefestigungen begonnen wurde. Gegen die zunehmenden Erosionen soll ein neuer Damm errichtet werden. Man spricht von Auswirkungen durch den neuen Memeler Fährhafen.

Autobahnen im Memelland

Die Autobahnstrecke Wilna – Memel steht kurz vor der Vollendung. Demnächst soll das Teilstück Memel – Nimmersatt – Polangen in Angriff genommen werden. 1989 soll der Verkehr rollen.

Ölbohrungen

Nach einem Wink aus Moskau sollen, dem Vernehmen nach, die begonnenen Ölbohrungen auf der Kurischen Nehrung eingestellt werden.

Ostkunde an Bayerns Schulen

Landtagsabgeordneter Dr. Sieghard Rost, Präsidiumsmitglied des Hauses des Deutschen Ostens in München, hat im kulturpolitischen Ausschuß des Bayerischen Landtags einen Antrag eingebracht, der auf eine Ausweitung des Ostkundeunterrichts an Bayerns Schulen zielt. Es soll erreicht werden, daß Bayerns Schüler bessere Kenntnisse

über die Vertreibungsgebiete vermittelt bekommen. Zur Antragsbegründung führte Dr. Rost – er ist selbst Schulmann – aus, daß in kaum einem anderen Bereich heute die jungen Menschen so wenig über die deutsche Geschichte wüßten. Ferner soll bei der Lehrerfortbildung die Ostkunde weitaus stärker verankert werden.

„Seedienst Ostpreußen“

Unser Landsmann H. Szamezent, Eutin, hat im Rahmen einer sehr gut besuchten Heimatveranstaltung der Ost- und Westpreußen einen Lichtbildvortrag gehalten. Thema: „Eine Erinnerungsreise mit dem „Seedienst-Ostpreußen“ in den Norden Ostpreußens. Mit besonderem Interesse und viel Beifall wurden neueste Dias über Memel und die Kurische Nehrung aufgenommen.

Sagenumwobener Hafen entdeckt

Der sagenumwobene Hafen der mittelalterlichen Pruzzen (Preußen) Truso wurde jetzt gefunden. Er liegt am See Druzno unweit Elbing.

Seit 200 Jahren hatten Wissenschaftler und Abenteurer gleichermaßen erfolglos das verschwundene Truso gesucht, das Hafen und blühendes Handelszentrum gewesen sein soll. Alte Dokumente und vor allem der Bericht eines englischen Seefahrers aus dem 9. Jahrhundert beschrieben Truso im Weichsel-Delta. Dieses Gebiet nahmen Archäologen im letzten Jahr besonders unter die Lupe. Mit Hilfe von Luftaufnahmen lokalisierten sie in dem See, der direkten Zugang zum Meer hat, Überreste von Holzkonstruktionen.

Zutage gefördert wurden bisher u. a. Münzen aus Byzanz, Arabien, Skandinavien und Westeuropa, was die These bestätigt, daß Truso bedeutender Handelsplatz war.

Tourismus in Litauen

1986 besuchten 37 000 ausländische Touristen Litauen. Darunter waren zahlreiche Westdeutsche. Es ist vorgesehen, die Besuchsmöglichkeiten bis zur Ostsee auszudehnen.

Nidden und der Sport

Der Sport-Verein-Nidden e.V. wurde 1923 durch Lehrer Simeitis gegründet. 1. Vorsitzender wurde Kaufmann Johann Froese. Die Fahnenweihe fand im Frühjahr 1929 statt. Fahnenträger war Fritz Pippis, Fahnenjunker Martin Pinkis und Fritz Kiehr.

Der Verein bestand aus einer A-, B- und Jugendmannschaft. Er zählte etwa 100 aktive und passive Mitglieder. Vor der Eingliederung 1939 war Johann Pikkaps Vereinsvorsitzender. Vorstandsmitglieder Willi Gulbis, Johann Pinkis, Lehrer Richard Schweltnus und Fritz Kiehr.

Seit Gründung des Vereins wurden jedes Jahr Leichtathletik-Wettkämpfe ausgetragen und Pokalspiele um den Nehr-

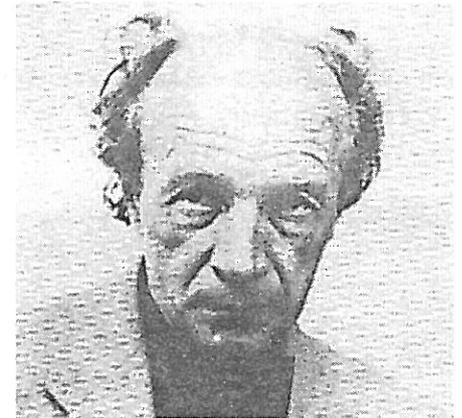
ungspokal sowie Freundschaftsspiele mit allen Memeler Mannschaften. Trotz der schweren Arbeit der Fischer bestand großes Interesse für den Vereins-sport.



Ernst Wiechert

Am 18. Mai 1987 jährt sich zum hundertstenmal der Geburtstag des wohl bedeutendsten Dichters Ostpreußens, dessen Werke Millionenaufage erreichten.

Seine liberale und von tiefer Menschlichkeit geprägte Lebensauffassung, der er, allen Anfeindungen zum Trotz, in seinen Werken und Reden Ausdruck verlieh, brachte ihm das Mißfallen des nationalsozialistischen Regimes ein. Er wurde in das Konzentrationslager Buchenwald eingeliefert, wo er gesundheitlich geschwächt nur knapp dem Tode entging.



Ernst Wiechert war ein hervorragender Schilderer der Natur und der Landschaft seiner ostpreußischen Heimat, stets in Verbindung gebracht mit den Menschen, deren Eigenart er voll erfaßte und in seinen Werken wiederzugeben verstand. „Das einfache Leben“, „Die Jerominkinder“, „Die Magd des Jürgen Doskocil“, „Die Majorin“, „Wälder und Menschen“, und sein letztes Werk „missa sine nomine“, zählen zu den bedeutendsten und unvergänglichen Werken ostpreußischer Literatur. Er starb im August 1950 in der Schweiz, wo er seinen Lebensabend verbrachte.

GGr

Pfarrer Jaudzims †

Pfarrer i. R. Georg Jaudzims ist im Alter von 78 Jahren in Flomersheim verstorben. Der Sohn eines Bauern wurde am 10. Juli 1908 in Pippirn, Kreis Memel, geboren. Seine Heimat wurde nach dem Ersten Weltkrieg litauisch. Nach der Schule durchlief Pfarrer Jaudzims die Ausbildung zum Lehrer. Danach arbeitete er zwei Jahre lang im Memelgebiet als Lehrer. Im Anschluß an diese Zeit studierte Georg Jaudzims Theologie an den Universitäten Kaunas in Litauen, Wien, Basel, Zürich und Riga. Von 1942 bis 1945 diente er als Soldat. Danach wurde Georg Jaudzims Gemeindepfarrer in Langendembach in Thüringen. Die

Flucht aus der DDR gelang dem Geistlichen im März 1959. Zunächst war er acht Jahre lang Pfarrer in Ludwigshafen, bevor er 1968 nach Frankenthal wechselte, wo er bis zu seiner Pensionierung tätig blieb. Georg Jaudzims wurde am Montag, 2. März, auf dem Flomersheimer Friedhof beigesetzt.

Helene Magis †



In Ougree bei Lüttich in Belgien verstarb am 12. März d. Js. Helene Magis geb. Karnatowska, an den Folgen einer heimtückischen Krankheit im Alter von 68 Jahren. Helene (Lena) Magis

wurde am 6. Februar 1919 in Warschau geboren und kam 1939 mit ihren Eltern quasi als Zwangsarbeiterin in unsere Heimat. Nach kurzer Beschäftigung in Wowerischken, bei Prökuls, und auf Gut Stragna, kam sie schließlich nach Prökuls-Gropischken auf den großen Bauernhof von Walter Baumgardt. Während der Wintermonate wurde Lena Magis dann jeweils für Schneider- und Flickarbeiten an die Familie Baltzer auf Gut Stragna „ausgeliehen“.

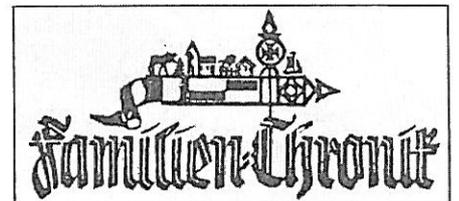
1941 lernte sie in Prökuls den belgischen Kriegsgefangenen Jean Magis kennen, der bei dem Schneidermeister Christoph Jankus als Schneidergeselle beschäftigt war. Im Oktober 1944 begaben sich Jean und Lena zusammen mit

Frau Baumgardt und ihren Kindern mit Pferd und Wagen auf die Flucht. Sie kamen bis in die Gegend von Königsberg. Obwohl sie dort getrennt wurden, riß die Verbindung nicht ab. Nach der neuen sowjetischen Offensive im Januar 1945 wurden sie, wie viele unserer Landsleute, von den Russen überrollt.

Lena schaffte es schon kurz nach Kriegsende nach Belgien zu gelangen. Das Erstaunen bei Jean mag bei seiner Heimkehr groß gewesen sein, als sie ihn in seinem Elternhaus in Ougree empfing und ihn in ihre Arme schloß. So wurde auch bald geheiratet. Als belgischer Berufssoldat kam er schließlich als Stationierungssoldat nach Köln, wo auch drei ihrer vier Kinder geboren wurden. Mehr durch Zufall ergaben sich wieder Kontakte zu den Familien Baumgardt, Baltzer und Jankus, die von allen eifrig gepflegt wurden und niemals ganz abrisen.

Wegen ihrer Verbundenheit zu Prökuls kamen Lena und Jena Magis auch zu den Prökulser Ortsgemeinschaftstreffen 1982 und 1984 nach Iserlohn und Cloppenburg. Zum Treffen 1986 in Bad Rotenfels/Schwarzwald hatten sie schon das Quartier gebucht, doch die einsetzende Erkrankung von Frau Magis zwang sie zur kurzfristigen Absage.

Zur Beisetzung am 14. März fuhr Gerhard Jankus, der Sohn des Schneidermeisters, bei dem einst Jean Magis in Prökuls beschäftigt war, nach Belgien und legte dort für die Familien Baltzer und Jankus an der Familiengruft in Ougree als letzten stillen Gruß einen Kranz nieder. Mit ihnen trauert die Ortsgemeinschaft der Prökulser, die mit Lena Magis einen lieben Menschen verloren hat. G.J.



†

Fern der Heimat verstarb:
Dora Schulz, geb. Sakuth aus Schwarzort, geb. 23. 1. 1904, gest. am 8. 3. 1987, 3123 Bodenteich.

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Twedter Mark 8, 2390 Flensburg-Mürwik, Telefon 04 61/3 57 71, Vormals F.W. Siebert Memel-Oldenburg.

Verlag: Werbedruck Köhler + Foltmer OHG, Ostlandstr. 14, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41/3 30 71.

Redaktion: Bernhard Maskallis, Babenend 132, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41/6 12 28, Georg Grenzl, Agnes-Miegel-Str. 38, 3200 Hildesheim-Ochtersum, Telefon 0 51 21/26 22 74.

Druck und Versand: Werbedruck Köhler + Foltmer OHG, 2900 Oldenburg, Ostlandstraße 14, Telefon 04 41/3 30 71.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 280 501 00) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 280 900 45) Kto.-Nr. 10 023 4950, Postscheckkonto Hannover, Kto.-Nr. 22946-307, Werbedruck Köhler + Foltmer.

Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar, nicht unbedingt die Meinung des Verlages und der Schriftleitung. Einsendungen nur an den Verlag Werbedruck Köhler + Foltmer – „MEMELER DAMPFBOOT“, 2900 Oldenburg, Ostlandstraße 14, erbeten.

Einsendeschluß am 10. jd. Monats.

Schüler d. Schulen Szugken und Wischwill (1941–44) meldet Euch!

Wer kennt die Anschrift von Franz Kuschnerus, Wischwill? Gerda Nagel-Albrecht, In der Stube 18 2126 Adendorf/Lbg.

Suche Ostpreußen aus dem Memelgebiet, Alter 48–53 Jahre. R. Niedersachsen). Bin Beamter, 55 Jahre, 170 cm, schlank, ev., Memell. Drei Zimm./Bad vorhanden.

Zuschriften unter MD Nr. 902 an den Verlag erbeten.



60 Jahre wird Erika Wellschus-Peterat, die am 30. April Geburtstag hat.

Uns ist nach einem Glückwunsch zumute; darum gratulieren wir herzlich: Alles Gute! Dein Badener Kreis



Am 24. Mai 1987 feiert Gertrud Picklaps, geb. Jurgeit, geb. in Schilleninken, Kreis Memel, früher Memel, Parkstraße 6A, ihren 85. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich Kinder, Enkel und Urenkel 3558 Frankenberg/Eder, Goldbachstr. 14 Telefon 06 45/12 17 10

Wir gratulieren



Martha Jonischkies geb. Gailus

früher Gurgsden, Kr. Heydekrug jetzt Wuppertal 21, Kellersfeld 12, zum 86. Geburtstag am 9. Mai.



Herzlichen Glückwunsch zum 75. Geburtstag

Martha Peleikis geb. Labrenz

Offenburg (Baden), Goethestraße 13 früher: Schwarzort, Kreis Memel Wir wünschen weiterhin alles Liebe und Gute. Deine Kinder und Enkelkinder Marlene, Heinz, Birgit und Jörn



Kaum zu glauben, aber wahr, unsere

Vilma wurde 60 Jahr!

Verspätet, doch von Herzen: Alles Gute! Geh stets mit frischem, frohem Mute ins neue Lebensjahr hinein; daher: Gesundheit, Glück und Sonnenschein! Dein Freundeskreis



... denn ER hat befohlen seinen Engeln, über Dir zu wachen Tag und Nacht.

Anna Schuischel

80 am 23. 4. 87.

Aus Standschen bei Deutsch-Crottingen, Kr. Memel in Ostpreußen; jetzt: Sinsheimer Str. 51, Telefon: 0621/473202, 6800 Mannheim 61-Seckenheim.



Gertrud Bendiks

50 am 25. 4. 1987.

Aus Groß Jagschen b. Plicken, Kr. Memel (Ostpreußen); jetzt Humboldtstr. 6, Tel. 05222/3728, 4902 Bad Salzuflen.

Wechselnde Pfade
Schatten und Licht
Alles ist Gnade
Fürchte Dich nicht

Dein Leben war voll unendlicher Güte

Else Gerull

* 30. 12. 1901

Lasdehnen, Kr. Pogegen
früher Gut Moritzkehmen bei Tilsit
† 4. 4. 1987

Braunschweig im Marienstift-Bethanien

In Liebe und Dankbarkeit

Dein Neffe Helmut von der Werth
mit **Hildegard** geb. Spatz
Undine, Jan und Sabine, Uta, Justus

2305 Heikendorf, Consul-Lieder-Allee 23
Früher Alt-Uspirden, Kr. Pogegen

Sie ruht nun auf dem Friedhof in Keitum auf Sylt gemeinsam mit ihren Freunden Alice und Julius Petersen.

Der Herr ist mein Hirte
mir wird nichts mangeln

Psalm 23

Gott, der Herr, hat nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Schwester, Tante

Gertrud Kumschlies

geb. Szardenings

* 18. 7. 1909

† 15. 8. 1986

zu sich gerufen.

In stiller Trauer

Grete Jakomeit geb. Szardenings
Ruth Helm geb. Szardenings
Liebraut Schildt geb. Szardenings

2000 Hamburg 60, Meister-Franke-Str. 22

Helene Kromat

geb. Petrikat

* 31. 10. 1892

† 19. 3. 1987

Unsere geliebte Mutter und Omi hat ohne Schmerzen und Krankenlanger ihren Lebensweg beendet.

In Dankbarkeit für alle Liebe
und Fürsorge:

Lisbeth Loose, geb. Kromat
Dieter Loose
Petra, Heidrun, Gunter

3300 Braunschweig, Adolfstraße 26
Früher Jugnaten, Kreis Heydekrug

Statt Karten

Wir sind nur Gast auf Erden
und wandern ohne Ruh'
mit mancherlei Beschwerden
der ewigen Heimat zu.

Nach einem Leben voller Arbeit, Liebe und Güte entschlief heute nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, Vater und Schwiegervater, unser guter Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel.

Paul Krauleidies

* 29. 6. 1901

† 19. 3. 1987

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied

Elisabeth Krauleidies geb. Dannenberg
Helmut Krauleidies und Frau
Ilse geb. Kirchhoff
Enkel, Urenkel und alle Angehörigen

Esenshamm, am Sportplatz 1, 2890 Nordenham 12
Früher Kischken, Kr. Heydekrug

Wachet und betet, denn ihr wißt
weder den Tag noch die Stunde,
wann der Herr ruft!

Johann Piklaps

* 27. November 1899 † 3. April 1987

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von unserem lieben Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Schwager und Onkel.

In stiller Trauer:

**Georg Piklaps und Frau Ursula
Ernst Piklaps und Frau Gisela
Enkel und Urenkel**

6800 Mannheim-Neckarau
Belfortstraße 13
Früher Minneiken, Kreis Heydekrug

Franz Scharfetter

* 16. Juni 1897 † 13. März 1987

Mein lieber Mann hat mich für immer verlassen.
Ein langer gemeinsamer Lebensweg ging zu Ende.

In Liebe und Dankbarkeit
**Erna Scharfetter, geb. Pauleit
sowie alle Angehörigen**

Kiel, Harriesstraße 17

Die Beerdigung hat am Mittwoch, dem 18. März 1987 um 13.00 Uhr auf dem Südfriedhof in Kiel stattgefunden.

Otto Neleimischkies

* 23. 3. 1913, Jugnaten, Kreis Heydekrug
† 5. 4. 1987, Bremerhaven

Dankbar für alle Liebe und Fürsorge nehmen wir Abschied:

**Anna Neleimischkies, geb. Roszeitis
Dirk und Hedda Otteken, geb. Neleimischkies
mit Lars und Ulf
sowie alle Angehörigen**

Bremerhaven-G., Humboldtstraße 8

Herr, Dein Wille geschehe

Martin Schmidt

* 11. 4. 1920 † 13. 3. 1987

Wir nehmen Abschied von meinem lieben Mann, herzenguten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

In stiller Trauer:

**Olga Schmidt, geb. Kugellis
Gunter und Karsten**

3302 Cremlingen 4, an der Oberburg 8
Früher Casparischken, Kreis Memel und
Moltkestraße 2 c in Memel

Die Beerdigung fand am 18. 3. 87 in Gr. Flöthe statt.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute
mein lieber Mann und guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Cousin

Walter Nopens

* 21. 8. 1917 † 3. 3. 1987

In Liebe und Dankbarkeit
**Helga Nopens geb. Reiter
Egon E.A. Polk
und Frau Marita geb. Nopens
mit Christoph-Albert
und Christiane Valeska
Eva Mikschas geb. Nopens
und alle Angehörigen**

3108 Winsen (Aller), den 3. März 1987
Schützenstraße 20

Die Trauerfeier fand am Freitag, dem 6. März 1987,
um 11.30 Uhr in der Friedhofskapelle in Winsen (Aller) statt.
Beerdigungsinstitut W. Mußmann, 3108 Winsen (Aller)

Nach einem Leiden, das sie mit großer Tapferkeit und viel Geduld ertragen hat, entschlief heute meine liebe Frau, Schwägerin, gute Tante, Großtante und Cousine.

Herta Drochner

geb. Kirbschus

* 18. 10. 1914

† 23. 2. 1987

In Liebe und Dankbarkeit:

Kurt Drochner
Gerda Kiupel geb. Mickuteit
und Kinder
und Verwandte

4150 Krefeld, Südstraße 118
Früher Bojehnen, Kreis Pogegen

Die Beerdigung fand Freitag, den 27. Februar 1987, auf dem Friedhof Vorst statt.

Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus ...

Wir nehmen Abschied von unserer lieben Mutter

Anna von Zaborowski

* 26. 7. 1893 in Memel/Ostpr.

† 20. 3. 1987

Sie war der Mittelpunkt unserer Familie und gab uns Kraft in allen Lebenslagen.

In tiefer Trauer:

Hilde von Zaborowski
Jutta Juliano, geb. von Zaborowski,
mit Familie
Käthe von Zaborowski mit Familie
Alois Leismüller
im Namen aller Angehörigen und ihrer
vielen, guten Freunde

Garmisch-Partenkirchen, Pitzaustraße 9
Früher Memel-Süderspitze

Ich hab den Berg erstiegen,
der euch noch Mühe macht,
drum weinet nicht, ihr Lieben,
ich hab mein Werk vollbracht.

Heute entschlief im gesegneten Alter von 92 Jahren meine liebe Mutter, unsere Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Stumber

geb. Haase

In stiller Trauer

Gerhard Stumber
Christel Stumber geb. Stragies
Eifa Stumber
Erika Stumber geb. Lengwenat
Regina Gill geb. Stumber
Julian Gill
mit Benjamin
und Anverwandte

4600 Dortmund-Mengede, Im Kallenrott 3,
den 25. März 1987
Früher Mestellen, Kreis Heydekrug
Trauerhaus: G. Stumber, Wiemelhauser Straße 206 a,
4630 Bochum 1

Nach einem erfüllten Leben entschlief heute nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, unser Bruder, Schwager und Onkel

Herbert Schröder

im 82. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Hedwig Schröder, geb. Bauer, verw. Fritz
Käthe Heide, geb. Fritz
Herbert Fritz und Frau
Trinchen, geb. Brand / USA
Herbert Stanze und Frau
Anita, geb. Fritz
Georg Fritz
Enkel, Urenkel
und alle Angehörigen

Osterholz-Scharmbeck, den 18. März 1987
Stettiner Straße 11

Die Trauerfeier fand am Montag, dem 23. März, um 10.30 Uhr in der Kapelle des Scharmbecker Friedhofes statt, anschließend die Überführung zur Einäscherung.

Die Aufbahrung erfolgte durch das Beerdigungs-Institut Leopold.